

Übersicht über neuere Veröffentlichungen über italienische Sondersprachen : deren zigeunerische Bestandteile

Autor(en): **Wagner, M.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **1 (1936)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übersicht über neuere Veröffentlichungen über italienische Sondersprachen

Deren zigeunerische Bestandteile¹

Im Jahre 1865 war Ascolis *Zigeunerisches* erschienen, « besonders auch als Nachtrag zu dem Pottschen Werke *Die Zigeuner in Europa und Asien* », wie es auf dem Titel heißt. Der große italienische Meister gibt zunächst ausführliche Zusätze zu Pott nach dem damals erschienenen *Memoir on the language of the Gypsies, as now used in the Turkish Empire* von A. G. Paspati (*Journal of the American Oriental Society*, Vol. 7 (1862), S. 143—270), das dann später zu dem Werke *Études sur les Tchinghianés ou Bohémiens de l'Empire Ottoman*, Constantinople 1870, umgegossen und erweitert wurde. Ascolis Bemerkungen verbessern zugleich diese oder jene Aufstellung seines Vorgängers, was den Verfasser nicht verhindert, stets mit größter Hochachtung von dem 'großen deutschen Meister' zu sprechen². In einem Anhang zeigt dann Ascoli, daß die ver-

¹ In dieser Abhandlung bezieht sich die einfache Angabe: SAMPSON auf das Werk dieses Engländers « *The dialect of the Gypsies of Wales* », Oxford 1926, und zwar die Seitenangaben auf das Wörterbuch, das mit eigener Seitenzählung den zweiten Teil des Werkes ausmacht, die Paragraphen auf den ersten Teil, die Grammatik. Dieses Buch wird so oft angeführt, weil es die Ergebnisse der früheren Forschungen zusammenfaßt und auf der Höhe der heutigen Erkenntnisse steht. Die Abkürzung *JGLS* betrifft das *Journal of the Gypsy Lore Society*.

² Das Werk von A. F. POTT, *Die Zigeuner in Europa und Asien, ethnographisch-linguistische Untersuchung, vornehmlich ihrer Herkunft und Sprache, nach gedruckten und ungedruckten Quellen*, 2 Bände, Halle 1844—45, war eine der großartigsten linguistischen Leistungen der Zeit und steht auch heute noch, da unsere Kenntnisse sich bedeutend erweitert haben, in seinen Grundlagen fest

meintlich zigeunerische Sprache in dem Lustspiel *La Cingana* von Gigio Artemio Giancarli (Venedig 1550 und öfter) keineswegs, wie Francisque-Michel glaubte, ein *langage des bohémiens* sei, sondern ein Mischmasch aus Vulgärarabisch und verdorbenem Italienisch. Besonders wertvoll ist dann ein weiterer Anhang über *Zigeunerisches aus Süditalien* (S. 127—154). Über die von den in Italien lebenden Zigeunern gesprochene Sprache war bis dahin so ziemlich nichts bekannt; Borrow (*The Zingali*, Bd. II, S. 140) hatte nur nach dem Hörensagen angenommen, daß sie «speak a dialect very similar, and about as much corrupted» (so wie der Dialekt der spanischen Zigeuner). Ascoli hat nun zum erstenmal Zigeuner aus der Provinz Molise abgefragt, und es stellte sich heraus, daß «deren Sprache weit entfernt jene Zerrüttetheit an den Tag zu legen» ist, «wodurch indeß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wird, daß anderwärts auf der apenninischen Halbinsel die romsche Zunge ungefähr ebenso verdorben als auf der pyrenäischen darniederliege» (S. 128).

Abgesehen von dieser überaus gelehrten Skizze Ascolis liegt bis heute über das italienische Romani nichts weiteres vor als eine Liste von ungefähr 500 Wörtern, die Adriano Colocci seinem Bande *Gli Zingari, Storia d' un popolo errante*, Torino 1889, beigegeben hat (S. 359—378). Der Verfasser gibt an, daß ihm «alcune liste di frasi e voci in uso presso gli zingari sedentarij delle Marche (raccolte da persona, che, purtroppo, non aveva cognizione della materia)» zur Verfügung gestellt worden seien; «le abbiamo decomposte, purgate, corrette nella grafia ed illustrate di qualche riscontro colle lingue orientali e colle altre

wie zur Zeit des Erscheinens. Mit dem ganzen Rüstzeug des großen Philologen hat POTT darin unter Benutzung aller damals zur Verfügung stehenden Quellen die zigeunerische Grammatik aufgebaut und sie auf ihre indischen Ursprünge zurückgeführt. Zum ersten Male wurde in diesem Werke die strenge Methode der vergleichenden Philologie auf das Zigeunerische angewandt, so daß man mit SAMPSON sagen kann: «he achieved his titanic task of reconstructing the fallen temple of the Gypsy tongue». (Siehe ausführlich: JOHN SAMPSON, *Gypsy language and origin*, in *JGLS*, N. S. I (1908), S. 5 ff.).

forme dialettali zingariche ». Dazu fügte er die von Ascoli aufgenommenen Wörter, die durch ein Sternchen gekennzeichnet sind. So willkommen nun diese Wortlisten Coloccis bei der spärlichen Kenntnis, die wir von den italienischen Zigeunerdialekten haben, sind, so ergibt sich ja schon aus seinen Worten, daß das Material, da es korrigiert werden mußte, nicht ganz einwandfrei ist und daß es vor allem daran krankt, daß es aus zweiter Hand stammt und nicht direkt aufgenommen wurde.

Wenn in der von Ascoli untersuchten Komödie *La Cingana* von Gigio Artemio Giancarli die Zigeunerin kein Zigeunerisch spricht, sondern ein arabisch-italienisches Kauderwelsch, so hat Devey Fearon de l'Hoste Ranking in *JGLS*, N. S. 7 (1913/14), 59—68: *An Italian Gypsy Comedy* doch ein Lustspiel nachweisen können, in dem Zigeuner sich ihres Jargons bedienen. Der Titel des von dem erwähnten Engländer aufgefundenen Stückes lautet: « Signorina Zingaretta, Comedia, soggetto estratto dalla vita di Lazzariglio di Tormes, aliàs Piccariglio. Fatto rappresentabile dall' Accademico Disunito detto l'Incapace », Viterbo 1646. Der Verfasser nennt sich in der Widmung an den Abbate Matteo Grifoni: D. Florido de Silvestris. Der Herausgeber konnte über den Verfasser nichts ermitteln. In dem Texte kommen im Munde der Zigeuner einzelne Wörter und Sätze vor, die, so verderbt sie sind, doch unzweifelhaft dartun, daß damit die Sprache der Zigeuner nachgemacht werden sollte; der Herausgeber hat sich bemüht, diese Ausdrücke zu deuten; wenn auch seine Deutung nicht durchwegs überzeugend ist, was bei so verderbtem Texte auch kaum möglich ist, so sind doch einzelne Romani-Wörter klar erkennbar, wie etwa *akai* 'hier', *buteder*, Komparativ von *but* 'viel', *devel* 'Gott', *dis* 'Land', *kamama* 'ich will', *šukar* (*sciucar*) 'schön, hübsch', *lagar* 'König'. Es ist also dieses Lustspiel, dessen Inhalt unbedeutend ist und das auch kaum viel mit dem Lazarillo zu tun hat, auf jeden Fall als ein frühes Zeugnis der Zigeunersprache in Italien beachtenswert.

Sonst kann man höchstens noch die kurzen Bemerkungen von Gius. Pitre, *Usi e costumi, credenze e pregiudizi del popolo siciliano*, Bd. II (Palermo 1889), S. 333—335, über die *Parrata*

zingariska in Sizilien nennen, aus der wir vor allem entnehmen, daß « da molto tempo non ci sono più Zingari in Sicilia », daß aber doch einige Wörter im Argot der lichtscheuen Elemente der Bevölkerung geblieben seien. Der Artikel Pittrès war zuerst in seinem *Archivio per lo Studio delle tradizioni popolari*, I (1882), 293—94 erschienen, und dazu hat dann in demselben Jahrgang Gherardo Nerucci, *Ancora degli Zingari* (463—4), einige linguistische Erklärungen gegeben; er stellt richtig *mannettu* 'pane' zu zig. *manró*; *ghirali* (Colocci, 362: *kirlo*) 'cacio' zu zig. *kerál* 'Käse'; *masa* 'carne' (Colocci, 363: *massë*) zu zig. *mas*; 'ngalu' 'carbone' (Colocci, 363: *li 'ngar*, nach Ascoli) zu zig. *angar* 'dass.'; *zumè* 'vino' stellt er zu neugriech. ζομπί 'sugo', quindi 'brodo' e 'zuppa di brodo'; sonst ist *zumí* (span. zig. *zumí*, böhm.-zig. *zumín*, deutsch-zig. *zummin*, *sumin*, engl.-zig. *zimen*, usw.) das Wort für 'Suppe', das die Zigeuner aus der Zeit ihres Aufenthalts in den griechischsprechenden Ländern mit manchen anderen sich angeeignet haben (Pott, II, 254; Miklosich, *Mundarten*, VIII, 99). Bei *zeru* 'olio' und *ziddanè* 'pasta', die Nerucci auch aus zigeunerischem Material erklären will, ist die Ableitung fraglich, da keine Parallelen in anderen zigeunerischen Mundarten daneben stehen und die Erklärung des Verfassers zu weit hergeholt ist.

Der Artikel « *Il gergo degli Zingari di Sicilia* » von Salvatore Raccuglia, der in der Provinz-Zeitschrift *Sicania* (Caltanissetta 1921—22) erschienen ist und auf den G. M. Calvaruso, 'U *Baccagghiu*, Catania 1929, Bibliographie, S. 20, hinweist, ist mir nicht zugänglich¹.

¹ Dem Aufsätze von CESARE LOMBROSO, *Tre Mesi in Calabria* (in *Rivista Contemporanea*, 35 (1863), 399—435) ist ein Anhang über die *Lingua amasca o gergo di Calabria* (S. 433 f.) beigegeben, der aber nur 'furbeske' Wörter enthält, dagegen, soviel ich sehen kann, keine zigeunerischen. Das Buch von FRANCESCO PREDARI, *Origine e vicende dei Zingari*, Milano 1841, enthält nichts Wesentliches über die italienischen Zigeuner. A. G. SPINELLI, *Gli Zingari nel Modenese* (in *JGLS*, N. S. 3 (1909—10), 42—57; 99—111) ist eine sehr sorgfältige Zusammenstellung über die Schicksale der Zigeuner in der angegebenen Gegend, aber ohne sprachliche Bemerkungen. Die Schrift von G. S. U. CACCINI, *I Romi*, Foligno

Damit ist unsere Kenntnis der italienischen Zigeunermundarten bis heute erschöpft, und Adriano Colocci bemerkt in seinem Referat *Sullo studio della tsiganologia in Italia* (I^o Congresso di Etnografia Italiana, Rom 1911, erschienen Perugia 1912, S. 153—171) mit einiger Resignation, daß « tutto compreso, nei cinque secoli (seit der Renaissance), la produzione tsiganologica italiana è poca cosa » (S. 156), und er stellt dann die Forderung auf, daß vor allem eine gründliche Untersuchung der Sprache des ehemaligen 'reame', d. h. der beiden Sizilien, Molise, Basilicata und Apulien, vonnöten wäre und sodann eine Erforschung der *gerghi dei paesi a calderai*, vor allem in Verbindung mit der Sprache der Zigeuner, « per vedere cioè se havvi analogia fra codesti gerghi e l'idioma degli antichi Zingari venuti in Italia sul principio del '400 ». (S. 170.)

Die erstere Forderung, die die ungleich wichtigere ist, ist bis heute unerfüllt geblieben. Ugo Pellis hat in der *Relazione preliminare per l'edizione dell'Atlante linguistico italiano*, in « Ce fastu? » Bd. VII (Udine 1931), No. 8—10, S. 37, eine Probe der von ihm nach Angaben von Pferdehändlern in Guardiagrele (Provinz Chieti) aufgenommenen 'numerali zingareschi' mitgeteilt, die P. S. Pasquali in *JGLS*, III. Ser., Bd. 14, S. 51,

1911, kenne ich nur dem Titel nach und durch die Besprechung von COLOCCI (*JGLS*, N. S. 4 (1911), 151 f.), der ich entnehme, daß der Verfasser ein italienischer Zigeuner namens G. S. UFFALUSSI CACCINI war, der in Mantua als Sohn einer ungarischen Zigeunerin und eines Italieners geboren wurde; der Inhalt des Buches ist sehr phantastisch, und höchstens die am Schlusse angereihten Anekdoten und Erzählungen, die sich auf die italienischen Zigeuner beziehen, hätten etwas Wert; ob diese im Dialekt mitgeteilt werden, sagt COLOCCI nicht.

Unsere etwas spärlichen Kenntnisse des alten italienischen Rotwelsch fanden eine Bereicherung durch die von MARTIN LÖPELMANN (*RF* 34 (1915), 653—664) nach einer Handschrift der Berliner Staatsbibliothek herausgegebenen Gerichtsurkunden mit dem Titel *Il dilettuole Essamine de' Guidoni, Furfanti ò Calchi, altramente detti guitti nelle carceri di Ponte Sisto di Roma nel 1598. Con la cognitione della lingua furbesca ò zerga commune a tutti loro*. Die Liste der Gaunerausdrücke (S. 663 f.) enthält, so interessant sie sonst ist, keine zigeunerischen Wörter.

abdruckt; sie zeigt, daß diese italienischen Zigeuner wie alle übrigen europäischen Zigeuner die Zahlwörter 7, 8, 9 und 30 mit griechischem Wort bezeichnen¹. Ob Pellis die Sprache dieser Zigeuner ausführlicher aufgenommen hat, geht aus seiner Notiz nicht hervor.

Dagegen ist die zweite Forderung Coloccis in reichem Maße in Erfüllung gegangen. Es sind in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe von Arbeiten über italienische Sondersprachen erschienen, die das von früher her bekannte Material ganz erheblich vermehren und sich vor allem dadurch auszeichnen, daß die Wörter direkt in den Orten selbst gesammelt worden sind. Ich führe die wichtigsten der mir bekannten auf, von 1900 angefangen:

Aly-Belfädel, A., *Gergo dei calderai di Locana*, in *APs.* 21 (1900), 361—372 (wieder abgedruckt bei Dauzat, *Les argots de métiers*, 228—233).

de Blasio, Abele, *Saggio di un vocabolario dei Camorristi*, in *APs.* 21 (1900), 96—101.

Anelli, Luigi, *Vocabolario vastese*. Vasto 1901. (Enthält Angaben über den Gergo der Maurer von Vasto, Chieti.)

Battisti, Cesare, *Il gergo dei calderai di Valle di Sole nel Trentino*, in *Tridentum*, 1906.

¹ 7: *fta* (in den übrigen zig. Dialekten *eftá* = ngriech. ἑπτὰ (MIKLOSICH, *Mda.* VII, 52; XII, 57, kann nicht = pers. *heft* sein, wie man früher annahm); 8: *s' to* (sonst *ochtó*, *októ* = ngr. ὀχτώ (MIKLOSICH, *Mda.* VIII, 26; 9: *gna* (sonst *en'á*, *enniá*, usw.) = ngr. ἕνεζ (MIKLOSICH, VII, 52); 30: *triànte* (sonst *triánda*, *tránda*) = ngr. τριάντα, gesprochen *triánda* (MIKLOSICH, *Mda.* VIII, 86). Das ngr. Wort für 40: *σράντα*, gesprochen *saránda* findet sich, und zwar in gleicher Form, nur im Griech.-, Rumän.- und Polnisch-Zigeuner. (MIKLOSICH, *Mda.* VIII, 62); auch bei den bosnischen (I. KOPERNICKI, *JGLS* 1, 127).

Der Grund, weshalb die Zigeuner die Zahlbenennungen über «sechs» entlehnt haben, liegt, wie R. PISCHEL, *Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner*, Halle 1894, S. 44 ff. schön dargelegt hat, darin, «daß die Völker des Hindukusch, von denen unsere Zigeuner stammen, überhaupt nur eigene Zahlausdrücke bis sechs hatten und außerdem noch Ausdrücke für zehn und zwanzig, die Zahl der Finger und Zehen».

- Zanazzo, Gigi, *Usi, costumi e pregiudizi del popolo di Roma*. Torino 1908.
- Rovinelli, *Il gergo nella società*. Milano 1909. (Mir nur bibliographisch bekannt.)
- Mirabella, Emanuele, *Mala Vita. Gergo, camorra e costumi degli affigliati con 4500 voci della lingua furbesca*. Napoli 1910.
- Longa, Glicerio, *Il gergo dei calzolari (di Valfurva)*, in seinem *Vocabolario Bormino*, *StR* 9 (1912), 320—326.
- Battisti, Carlo, *Voci gergali solandre*, in *Atti dell' Accademia degli Agiati*, Ser. IV, Bd. II, 305—317 (Rovereto 1913).
- Terracini, B., *Argot der Bergleute von Usseglio*, mitgeteilt in Dausat, *Les argots de métier franco-provençaux*. Paris 1917, 237—240.
- Facchinetti, Giuseppe, *Slacadura di Tacolér — Batidura per löcc i Crösc, Feder, Petaèla e Trol che i sama per ol Glöp*. Codogno 1921. (Mir nur dem Titel nach bekannt.)
- Borgatti, M., *I gerghi di Cento e di Pieve*. Fabriano 1925.
- Bravetta, Eugenio, *Gergo della galera milanese*, in *Arch. di antropologia criminale*, 46 (1926), 630—637.
- Bazzetta de Vemenia, Nino, *Dizionario del gergo milanese*. Como 1926.
- Giuseppe, Santangelo, *Considerazioni sul gergo della galera con speciale riguardo al gergo della galera palermitana*, *ibd.*, 47 (1927), 467—473.
- Wagner, M. L., *Über Geheimsprachen in Sardinien*, in *VKR* 1 (1928), 69—94¹.
- Nicolet, Nellie, *Der Dialekt des Antronatales*, *ZRPh.Beih.* 79 (1929), 208—09 ('Alcune parole dell' antico gergo dei ciabattini d' Antrona').
- Pellis, Ugo, *Il gergo dei seggiolai di Gosaldo*, in *AGI* 22—23 (1929), 542—586.
- Pellis, Ugo, *Del gergo di Claut*, in *Bollettino della Società Filologica Friulana* 6, No. 5 (1930), 77—80.
- Pellis, Ugo, *Il nero e la bianca (il gergo di Tramonti e quello di Claut)*, *ibd.* 6, No. 7—8 (1930), 116—120.

¹ S. dazu: «Über meine Sammelarbeit auf dem Gebiete des sardischen Argots», in *VKR* 7 (1935), 349—351.

- Calvaruso, G. M., *'U Baccagghiu. Dizionario comparativo etimologico del gergo parlato dai bassifondi palermitani*. Catania 1930. Vgl. meine Besprechung in *VKR 4* (1931), 181—186¹.
- Pasquali, P. S., *Appunti lessicali furbeschi*, in *ID 7* (1931), 254—260 (mit einem 'Vocabolarietto del gergo dei bottai girovaghi della Valsesia' und 'Voci del gergo dei muratori delle campagne bresciane').
- Contini, Gianfranco, *Note sul gergo varzese*, in *ID 8*, (1932), 198—207.
- Tirelli, Vitige, *Vocabolario del gergo dei muratori carpigiani*, in *Arch. di antropol. criminale*, Bd. 53 (1932), 408—432.
- Keller, O., *Die Geheimsprache der wandernden Kesselflicker der Val Colla, Tessin*, in *VKR 7* (1934), 55—81.
- Pellis, Ugo, *Il gergo d' Ìsili di Sardegna e quello di Tramonti del Friuli*, in *Bollettino della Soc. Fil. Friulana 10* (1934), No. 7—8 (3 Seiten).

Die meisten dieser Arbeiten beschränken sich auf die Zusammenstellung des Materials und höchstens gelegentliche Vergleiche. Am meisten hat sich — neben mir — Pellis in seiner Arbeit über Gosaldo um die Aufhellung der Wörter bemüht. Und in dem erwähnten Aufsatz über den Gergo von Ìsili (Sardinien) weist der Verfasser eine merkwürdige Übereinstimmung des Jargons der Kesselflicker von Ìsili mit festländischen ähnlichen Sondersprachen, insbesondere mit dem schon von ihm studierten von Tramonti im Friaul nach, so daß er sogar seine vorläufigen Ausführungen mit den Worten schließt: « non sembra infondata l' ipotesi che sia stato qualche tramontino a portare in Sardegna le voci che sono comuni ai due gerghi, e chissà, forse anche l' idea di creare un gergo ».

Es ist vielleicht ganz gut, daß sich die Verfasser der meisten

¹ PASQUALI bezeichnet dieses Büchlein mehrmals als 'mediocre volumetto' (*ID 7*, 13 und *NM 25* (1934), 231). Das scheint mir ein zu hartes Urteil zu sein. CALVARUSO ist auf linguistischem Gebiete gewiß ein Dilettant, und seine etymologischen Aufstellungen sind größtenteils verfehlt (s. meine Besprechung); dafür hat er aber doch — und das ist die Hauptsache — ein recht wertvolles und interessantes Material erschlossen, wofür man ihm nur dankbar sein kann. Man soll vom Apfelbaum keine Birnen verlangen.

Arbeiten über die norditalienischen Berufssprachen vorläufig der genaueren und eingehenden Interpretation enthalten haben. Vorderhand ist es wichtig, daß das Material geborgen wird, so lange noch Zeit ist. Niemand hat so oft wie Ugo Pellis die 'necessità della raccolta sistematica generale del patrimonio linguistico dei nostri furbi' betont (*AGI* 22—23, 534; *Ce Fastu* 6 (1930); *Gergo d' Isili*, S. 1 des S.-A.); und er selbst hat zu dieser Sammlung beachtenswerte Beiträge geliefert und ist noch unterwegs, um solche zu bergen.

Später, wenn das erreichbare Material unter Dach gebracht ist, wird allerdings auch die kritisch sondernde Beurteilung und die etymologische Deutung mehr als bisher zu ihrem Rechte kommen müssen. Dann wird sich auch die Frage eingehender beantworten lassen, wieviele und welche zigeunerischen Elemente in den italienischen Geheim- und Berufssprachen vorhanden sind. Wenn Miklosich in seinen *Beiträgen zur Kenntnis der Zigeunermundarten* III: 'Zigeunerische Elemente in den Gaunersprachen Europas' (*SBWien.* 83 (1876), 535—562) sagt: « Am schwächsten ist das Zigeunerische in dem Argot der Franzosen vertreten. Die lingue furbesche der Italiener scheint (lies: scheinen) nichts hierher gehöriges zu bieten » (S. 538), woraus ihm Pasquali (*ID* 6, 251; *JGLS* 14, 44) einen Vorwurf macht, so ist zu bedenken, daß das damals vorliegende Material ihn durchaus zu diesem Schlusse berechtigte, und daß es selbst Pasquali heute nur gelang, 14 bis 15 Wörter als zigeunerisch anzusprechen, von denen aber 8 bis 10 zu streichen sind, so daß also von seinen Listen nur 5 bis 6 übrig bleiben. Diese Zahl läßt sich allerdings, wie später gezeigt werden soll, nicht unerheblich vermehren. Wenn man damit die Anzahl der zigeunerischen Wörter in der spanischen Geheim- und sogar Umgangssprache vergleicht¹ und auch die im deutschen Rotwelsch und

¹ Den weitgehenden Einfluß des Zigeunerischen nicht nur auf die Gaunersprache, sondern auch auf die Umgangssprache in Spanien habe zuerst ich systematisch nachgewiesen (*Notes linguistiques sur l' Argot barcelonais*, Barcelona 1924 (Biblioteca Filològica de l' Institut de la Llengua Catalana, XVI); doch mußte ich mich — dem Zweck der Arbeit gemäß — auf die von

den sonstigen germanischen Spielarten, so sieht man gleich den großen Unterschied, und die bloße Überlegung, daß die Zigeuner in Spanien in den andalusischen Städten angesiedelt sind und kompakte Bevölkerungsschichten bilden, daß sie überall in den großen spanischen Städten zu finden sind, daß der *Cante flamenco* mit seinen zigeunerischen Ausdrücken von Andalusien her ganz Spanien mit solchen durchsetzt hat, daß andererseits die Zigeuner in Italien einen verschwindenden Bruchteil der Bevölkerung ausmachen und nirgends in größerer Zahl auftreten, läßt uns leicht den großen Unterschied in der Durchdringung der Sprache mit Romani-Elementen verstehen.

Es ist jedenfalls erfreulich, daß neuerdings in Italien das Interesse für diese Probleme im Steigen begriffen ist. Einstweilen hat sich besonders Pasquali mit den zigeunerischen Wörtern der Geheimsprachen beschäftigt. Seine *Romani words in Italian slang* (*JGLS*, III. Ser., 14 (1935), 44—51) stellen die Wörter zusammen, die nach seiner Ansicht als zigeunerisch anzusehen sind; es sind im ganzen 15 Nummern; davon stammen sieben aus Pellis' Gosaldo-Studie, die übrigen aus verschiedenen Gerghi-Wörterbüchern. Von den 15 Nummern sind Nr. 2. *boba* 'Suppe', 7. *ghillo* 'Dorf', 9. *krik* 'Schlüssel', 10. *lenza* 'Wasser', 13. *rastelu* 'Priester' so ziemlich sicher nicht zigeunerisch; 1. *bero* und 12. *maròch* sind fraglich.

Wir wollen die Wörter einzeln durchsprechen:

1. *bero*, *beiro* (Valsoana) 'Jahr' (Nigra, *AGI* 3 (1878), 58) wurde von Ascoli, *Studi Critici*, I, 128 als das zigeun. *berš* 'Jahr' angesehen¹. A. Dauzat, *Les Argots de métiers franco-provençaux*,

GIVANEL I MAS angegebenen Wörter beschränken; eine ausführliche Behandlung des Stoffes bereite ich seit Jahren vor.

¹ Es ist begreiflich, daß sich die Italiener hauptsächlich auf ihren Landsmann ASCOLI berufen, der sich ja gewiß auch auf diesem Gebiete als genialer Forscher erwiesen hat. In seinem Hefte *Zigeunerisches*, Halle 1865, hat er das linguistisch wertvolle Material des Griechen PASPATI gewissermaßen mit den Forschungsergebnissen POTT's synchronisiert, wie man heute sagen würde. PASPATI war das Ideal eines Sammlers, und in keinem früheren Werke ist eine zigeunerische Mundart so gründlich und in ihrer Wesensart so lebendig zum Ausdruck gekommen, als in diesem

Paris 1917, S. 58 stellt dazu auch das *baranĭe* 'heure', an anderen Orten 'Jahr' des savoyardischen Schornsteinfegerjargons, und Pasquali stimmt dem bei und erinnert an das franz. argot:

Buche eines Mannes, der mit den Zigeunern ein Leben lang gehaust, in ihren Zelten verkehrt hat und vor keiner Mühsal und Beschwerde zurückgeschreckt ist; « His book is the wind on the heath, not the dusty 'hortus siccus' of the philologist », wie so schön JOHN SAMPSON (*JGLS*, N. S. 1 (1908), S. 7) sagt, der selbst mit seinem wundervollen Werk *The dialect of the Gypsies of Wales*, Oxford 1926, in die Fußstapfen des griechischen Vorgängers getreten ist, wobei er allerdings auch als Linguist auf der Höhe der heutigen Forschung steht.

Auf POTT und ASCOLI folgte der große Slavist FRANZ MIKLOSICH, der weniger tief als POTT, aber dafür klarer und übersichtlicher ist. Seine Wortbildungslehre des Zigeunerischen vor allem ist eine lichtvolle Studie, und die Untersuchungen über die Fremdelemente sind und bleiben grundlegend. PASQUALI scheint sich der Bedeutung der Miklosichschen Arbeiten nicht recht bewußt zu sein und spricht (*ID* 6, 251) von einem 'breve studio' dieses Forschers, wobei er sich auf die Abhandlung über die *Slavischen Elemente in den Mundarten der Zigeuner* (Denkschriften der phil.-hist. Kl. der kais. Akad. der Wiss., Wien 21 (1872) bezieht; diese Abhandlung umfaßt immerhin 59 Seiten in dem großen Format der Denkschriften und ist auch heute noch eine erschöpfende Darstellung dieses Stoffes; zudem ist sie nur ein Teil seiner Abhandlungen *Über die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas*, die zusammen zwölf Einzeluntersuchungen in zwei großen Bänden von zusammen mehr als 850 Seiten Großformat umfassen; und dazu kommen noch die vier 'Beiträge' in den *Sitzungsberichten*, so daß wir auf ca. 1000 Seiten kommen. Das ist nach Umfang und Bedeutung eine Meisterleistung, der man nur Bewunderung zollen kann. Eine eingehende Würdigung der zigeunersprachlichen Leistungen Miklosichs bringt J. SAMPSON in dem erwähnten Aufsatz in *JGLS*.

Wenn POTT und MIKLOSICH die Grundlagen für unsere Kenntnis der europäischen Zigeunermundarten gelegt haben, so daß trotz erheblicher Vermehrung des Stoffes in der Folgezeit nichts wesentlich Neues mehr über diesen Gegenstand gesagt werden kann, so sind in neuerer Zeit doch die asiatischen Dialekte der Zigeuner in Armenien, Persien und Syrien untersucht worden und haben neue Ausblicke, besonders über Ursprung und Wanderungen der Zigeuner eröffnet, und die fortschreitende Kenntnis der modernen indischen Mundarten, wie sie besonders in der monumentalen

berge. Ich möchte *baretta* 'un anno' hinzufügen, das man bei Mirabella, *Mala Vita*, Napoli 1910, S. 298 findet. Die Frage ist aber, ob alle diese Wörter wirklich auf das zig. *berš* = skr. *varša*, eig. 'Regen', 'Regenzeit', dann 'Jahr', präkr. *varisa*, hind. *baras*, dard. *barish*¹ (Pott, II, 81; Miklosich, *Mda.* VII, 19; Sampson, *The dialect of the Gypsies of Wales*, Oxford 1926, Vocabulary, S. 34) zurückgehen; denn lautlich sind diese Formen schwer mit dem indisch-zigeunerischen Worte übereinzubringen. Überdies lautet auch im ital.-zig. das Wort *bersh* (Colocci, 361 unter 'anno'), ebenso *berš* im franz.-zig. (*O Bovendantúna*, in *JGLS* 5 (1911/12), 213), wie *breje* im span.-zig. (Quindalé, 14; Rebolledo, 24; Besses, 39), bask-zig. *brexa* (Baudrimont, 28),

Linguistic Survey of India, dem Lebenswerke Sir GEORGE GRIERSON'S, 11 Bände, (Calcutta 1903—1928) niedergelegt sind und in den Untersuchungen über die indisch-iranischen Grenzdialekte (wobei besonders — neben GRIERSON — die Arbeiten des Norwegers G. MORGENSTIERNE zu nennen sind)*, haben unsere Kenntnis gewaltig erweitert.

* GRIERSON, *Linguistic Survey of India*, Bd. VIII, 2. Teil (Calcutta 1919): «Dardic or Pišācha languages (including Kāshmirī)»; MORGENSTIERNE, GEORG, *Report on a linguistic mission to Afghanistan*, Oslo 1926, und *Indo-Iranian Frontier-Languages*, Oslo 1929.

¹ Das Dardische im Hindukusch, die Sprache der *Dardu*, ist ebenso wie das Kāfirische ein indischer 'boundary-dialect', dessen Formen oft dem Zigeunerischen näher stehen als die anderer Mundarten; doch gibt es auch — in lautlicher Hinsicht — erhebliche Verschiedenheiten zwischen den beiden. E. KUHN (*JGLS*, N. S. I, 70) sagt darüber: «daß das Zigeunerische — das europäische sowohl als das asiatische — bald zu diesem, bald zu jenem Hindukusch-Dialekte nähere Beziehungen zeigt und demnach trotz seiner generellen Übereinstimmung eine strikte Einheit jedenfalls nicht darstellt».

Eine Vergleichung des Zigeunerischen mit den nordwestlichen indischen Dialekten einerseits und mit dem Dardischen und Kāfirischen andererseits nimmt RUD. v. SOWA in der Einleitung zu seiner Schrift *Die Mundart der slovakischen Zigeuner*, Göttingen 1887, S. 2—7, vor.

Vgl. auch die etwas skeptischen Bemerkungen von R. L. TURNER, *The position of Romani in Indo-Aryan*, London 1927, S. 7, (*Gypsy Lore Society, Monographs*, No. 4).

kat. Argot: *breca* (Wagner, *Argot barcel.* 40, wo dann auch weitere Umformungen auf Grund der 'truquages'). Man kann sich schwer vorstellen, daß das -š des Wortes ganz verloren gegangen sein soll und daß es in dem *i* der Form *beiro* stecken soll, ist auch kaum anzunehmen. Es kann sich also auch um einen zufälligen lautlichen Anklang handeln.

2. *boba* 'Suppe' (in der ital. Umgangssprache, besonders in Norditalien; tosk. daneben *bobbia*, *biobba*, *sboba*); der Einfall, dieses Wort mit dem zig. *boba* 'Bohne' (aus dem Slavischen, Pott, II, 406; Miklosich, *Mundarten*, I, 5) zusammenzubringen, stammt von Pellis, *AGI* 22—23, 571, der auf Colocci, 366 verweist: *boba* = 'fava' (poi 'minestra di fave, ecc.'). Aber bei Colocci kommt das Wort nur in der Bedeutung 'fava' vor, desgleichen bedeutet es in allen übrigen zigeunerischen Dialekten nur 'Bohne'. Daß die Suppe nun nach einer der möglichen Ingredienzien benannt sein soll, erscheint uns trotz Pasqualis Verweis auf Dauzat¹ sehr fraglich, und die bisherige Annahme einer kinderwortlichen Bildung (*REW* 1181) will uns weitaus plausibler vorkommen², zumal es sich um ein Wort handelt, das nicht nur oberitalienischen Dialekten oder Sondersprachen angehört, sondern im Toskanischen und in der Schriftsprache Heimatrecht hat (wo sonst von derartigen Einflüssen nicht die Rede sein kann).

3. *bol* 'Podex', bergamask. Hirtenargot (Ant. Tiraboschi, *Appendici al Vocabolario dei dialetti bergamaschi*, Bergamo 1879,

¹ PASQUALI, *l. c.*, 44, sagt: «For M. Pellis' hypothesis concerning 'soup' derived from a vegetable or mixture of vegetables, see DAUZAT, *Les argots des métiers*, etc., p. 108»; aber die bei DAUZAT, *a. a. O.* angeführten Wörter für Suppe berechtigen zu einem solchen Vergleich nicht; er erwähnt das schweiz.-deutsch *mues* 'Mus' (bouillie), das in der welschen Schweiz ein 'mauvais mélange de légumes' sei, aber es ist nicht etwa nach einer solchen Ingredienz benannt, und *artemija* bezeichnet er selbst als 'obscur', wenn er auch an den 'nom savant de l'armoise symbolisant les mauvais légumes' denkt; doch ist das ganz und gar unsicher.

² Vgl. als ähnliche Bildung *gabba* 'minestra' bei MIRABELLA, 332; die Wörter werden das Schlappen der Zunge lautsymbolisch zum Ausdruck bringen.

S. 226). Dieses Wort hatte Ascoli, *Zigeunerisches*, 130, Anm. 3, für zig. *bul* erklärt, ein Wort, das in allen europ. Zigeunermundarten lebt (skr. *buli* 'vulva, anus'; hind. *bul*; Pott, II, 422; Miklosich, VIII, 97; Sampson, S. 47; für Italien: *i bulë* (Ascoli, *Zig.* 130); *bul* 'deretano', (Colocci, 365). Pellis, *Gosaldo*, 561 meint dagegen: « il berg. *bol*, che forse l' Ascoli oggidi non farebbe risalire allo zing. *bul*, mancando affatto riscontri in altri gerghi ». Pasquali, S. 45, gibt diese Meinung wieder und mutmaßt seinerseits, daß wiederum bergam. *boles* bei Tiraboschi im Sinne von *bolës* (sic!) 'Apfel' und in Solandro als 'Flüssigkeitsmaß, Flasche' mit dial. *bola* (aus *BULLA*) zu verbinden sei, « possibly influenced by the Romani word »; letzterer Zusatz ist etwas merkwürdig, da doch Pasquali mit Pellis den zigeun. Ursprung von *bol* abzulehnen scheint.

Daß das Wort einstweilen nur für den bergamaskischen Argot nachgewiesen ist, will nicht allzu viel besagen; auch andere Zigeunerwörter sind vorderhand nur für den einen oder den anderen Argot nachgewiesen (s. später); dabei nehme ich an, daß 'altri gerghi' sich nur auf die italienischen beziehen soll; denn im span. Argot ist z. B. *bul*, *bullate* für 'Anus' sehr gebräuchlich (Besses, 40), ebenso port. pop. *bule* (Alb. Bessa, *A Giria portuguesa*, Lisboa 1901, s. v.); *bul* (Gonçalves Viana, *Apostilas aos dicionarios portugueses*, I, 176). Ähnlich auch in den nordischen Ländern, z. B. *bul* 'anus' im schwedischen Argot (H. Palm, *Hemliga språk i Sverige*, in *Svensk Landsmål*, 1910, S. 68).

Es wäre denn doch merkwürdig, wenn dieses in der Bedeutung sich ganz mit dem zigeun. deckende bergam. Argotwort nicht mit diesem identisch wäre.

Daß es mit dem solandr. *bola* 'Flüssigkeitsmaß, Flasche' identisch sein soll, ist denn doch kaum glaublich. Die Ableitung *bolës* 'Apfel' aus *bol* 'Podex', nach der rundlichen Form, ist auch einleuchtend. Das Wort *bolës* hat nach Tiraboschi auch die Bedeutung 'peto, paura', und derselbe Verfasser sagt dazu: « anche il berg. *pom* ha il doppio significato di 'mela' e 'peto'; diese Nebenbedeutung ist ohne die Doppelbedeutung 'Apfel' > 'Hinterer' und umgekehrt kaum zu verstehen, wenn auch zuzugeben ist, daß bei *pom* Lautsymbolismus im Spiele sein kann.

Die Möglichkeit des zig. Ursprungs von *bol* ist jedenfalls nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

4. *canceri* 'Kirche' (Mirabella 307)¹ = zig. *kangeri* (Pott, II, 150;

¹ PASQUALI bezeichnet die Wörter, die er bei MIRABELLA gefunden hat, als solche der 'Neapol. Camorra', und nach dem Titel von Mirabellas Buch müßte man das auch annehmen. Aber in Wirklichkeit handelt es sich bei den Wortlisten des Verfassers nur zum geringsten Teil um Ausdrücke des eigentlichen Jargons der neapolitanischen Camorra von einstens; der Verfasser hat sein Material in den 'Ergastoli' gesammelt (von denen das auf der Insel Nisida bei Neapel eines der größten ist); er sagt über den Gergo der 'Mala Vita' selbst, S. 19: « È a notarsi che i delinquenti di ogni regione hanno il loro gergo: qui, al domicilio coatto, ove sono riuniti i malfattori di tutte le province d' Italia, i varii gerghi si fondono come in un vasto crogiuolo di perversità, e ne esce una lingua tutta speciale, dove il *barabba* piemontese prende a prestito qualche espressione dal *mafioso* siciliano; dove il *teppista* lombardo cede qualche frase al camorrista napoletano appropriandosi i modi di dire di costui; ove il vagabondo delle province venete e liguri si mischia col furfante fiorentino e col barese e foggiano, tanto che ne risulta un insieme lurido e spaventevole, le 'orribili favelle' del padre Dante, e che io ho procurato con cura diligente di notare e riferire in questo saggio ». Und so begegnet man in der Tat in seinem Verzeichnis dem gen. *paggia* 'avena' (357) und sard. *abba* 'acqua' (S. 291) neben dem ausschließlich römischen *froschio* 'effeminato' und dem toskanisch-schriftsprachlichen *sega* 'masturbazione', wofür im wirklichen neapolitanischen Gergo und der dortigen Umgangssprache ganz andere Ausdrücke gebräuchlich sind.

GIUSEPPE ALONGI, *La Camorra*, Studio di sociologia criminale, Torino 1890, behandelt im Anhang I, S. 181—193 kurz den 'Gergo napoletano' und gibt sich über dessen Charakter recht wohl Rechenschaft. « Flessibile, metaforico e ricco d' immagini e di onomatopée è il gergo napoletano. Esso non è esclusivo alla Camorra, ma comune a tutti i delinquenti meridionali; e ciò conferma i continui contatti ed interessi che uniscono i camorristi agli altri malfattori ». Er sagt dann noch, daß angeblich noch zwei weitere Gerghi existieren, von denen einer der 'moresco' heiße, der andere 'zingaresco'. « Ma essi si riducono ad un' accozzaglia di voci strane d' origine zingaresca; nè mi fu dato di raccoglierne molte »; doch enthalten seine Listen in der Tat einige zigeunerische Wörter, die uns in anderen Quellen bisher nicht begegnet sind (s. darüber später).

Miklosich, *Mda.* VII, 73. Näheres über das Wort und seine umstrittene Geschichte: *Argot barc.* 46 f., wozu jetzt vor allem John Sampson, *JGLS*, N. S. 1 (1908), 21 zu vergleichen ist, der Paspatis und Miklosichs Erklärungsversuche ablehnt und von der Bedeutung ausgeht, die das Wort noch in den asiatischen Dialekten hat: 'a cart' oder 'wagon' (doch darüber an anderer Stelle). In seinem *Dialect of the Gypsies of Wales*, S. 133 f. macht Sampson dieselben Angaben, bezeichnet aber doch die Etymologie als 'obscure'.

Givanel i Mas gab für das Wort im barcelonesischen Argot die Bedeutung 'Gefängnis' an¹; sonst bedeutet es im span. Zigeunerischen und im Caló 'Kirche' wie in den übrigen Zigeunersprachen; und so erscheint es auch in der Arbeit über das katalanische Zigeunerisch von Frederick George Ackerley, *The Romani Speech of Catalonia* (*JGLS*, N. S. 8 (1914—1915), 99 bis 140) in der Form *kingari* (S. 130) und in der Bedeutung 'church'².

Die Wortlisten bei ALONGI entsprechen im großen und ganzen denen von Dott. DE PAOLI, *Gergo dei camorristi* (*Arch. di Psichiatria*, 10 (1889), 271—276), die dann in CES. LOMBROSO's *L' Uomo delinquente*, 4. ed., Torino 1889, Bd. II, 513—519 übergegangen sind; verschieden davon ist A. DE BLASIO, *Saggio di un vocabolario dei camorristi* (*Arch. di Psich.* 21 (1900), 96—101), das mehr ausgesprochen neapolitanischen Charakter hat als die ersteren; hier fehlen zigeunerische Elemente ganz; dagegen herrschen die bildlichen Ausdrücke vor, an denen der Neapler Dialekt so reich ist.

¹ Und in derselben Bedeutung kommt *cangrina* 'gaol' im Dialekt der brasilianischen Zigeuner vor (RUD. VON SOWA, *The dialect of the Gypsies of Brazil*, in *JGLS* 1 (1888—89), 57—70, nach der Arbeit von MELLO MORAES, *Os Ciganos no Brazil*, Rio de Janeiro 1886); aber in demselben Dialekt kommt auch *kangrin* in der Bedeutung 'church' vor (v. SOWA, S. 56 und 59).

Für die baskischen Zigeuner gibt BAUDRIMONT, S. 28 *kangiria* 'autel'.

² Diese Arbeit war mir zur Zeit der Abfassung meines *Argot barcelonais* unbekannt geblieben; die in den Kriegsjahren im Ausland erschienenen Werke und Zeitschriften wurden in der Nachkriegszeit von unseren Bibliotheken erst allmählich angeschafft und ergänzt; so kam es, daß ich von dem Artikel Ackerleys erst viel später Kenntnis erhielt. Der Verfasser verwertet das Material, das in der Schrift *Die Mundart der catalonischen Zigeuner*

Pasquali fragt sich, ob das Wort in der 'Sprache der Camorra' aus dem barcelonesischen Argot stamme, der sich angeblich (?) in Neapel, besonders unter Seefahrern und Schiffnern bemerkbar mache, oder direkt aus dem Zigeunerischen, neigt dann aber letzterer Auffassung zu, auch deshalb, weil bei Colocci, 363: *chiesa: cangri* steht. Auch ich halte diese Annahme für wahrscheinlicher¹. Wenn dann allerdings Pasquali in dem Wort den Einfluß von ital. *cancro* sehen will und glaubt, daraus sei *cancrone* 'fool' bei Mirabella, 307, abgeleitet, « which originally must have meant 'man who much frequents the church' > 'bigot, devotee', a word that in Italian has also the secondary sense of 'stupid' », so kann ich ihm hierin nicht folgen. Auch wenn die Schreibung bei Mirabella *cancri* ist, so weiß doch jeder, daß das im Neapler Dialekt *cangri* lautet, so daß der begrifflich durchaus fernliegende Einfluß von *cancro* höchst unwahrscheinlich ist. Für *cancrone* gibt Mirabella als Bedeutung 'sciocco' an, woraus der englische Übersetzer Pasqualis 'fool' machen zu müssen glaubte, was doch schließlich nicht dasselbe ist wie

von RUDOLF v. SOWA niedergelegt ist; auch diese Arbeit ist an abgelegener Stelle erschienen und deshalb fast unbekannt geblieben (*Jahresbericht des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn*, 1896). Diese Arbeit fußt wieder auf der Wortsammlung bei DE ROCHAS, *Les Parias de France et d'Espagne*, Paris 1876. Zwar beruht die Arbeit Ackerleys auch nicht auf direkten Aufnahmen, aber er konnte doch reichlichere Quellen benutzen und Fehler seiner Vorgänger verbessern. Und da er auch eine genügende Kenntnis der übrigen Zigeunermundarten und der einschlägigen Literatur besitzt, ist seine Arbeit jedenfalls ein recht beachtenswerter Beitrag, der vor allem zeigt, daß der katalanische Zigeunerdialekt in dem grammatikalischen Bau viel besser erhalten ist als die uns bisher bekannten spanischen Mundarten und daß er auch im Wortschatz Abweichungen von diesem zeigt, vor allem aber auch hierin altertümlicher ist als diese, wenigstens soweit wir sie heute nach den mangelhaften Vorarbeiten beurteilen können.

¹ Eben aus dem Grunde, weil, wie auf Seite 278 Anm. 1, hervorgehoben, die Wortlisten Mirabellas keineswegs ausschließlich Wörter des neapolitanischen Camorrajargons enthalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die zigeunerischen Wörter bei Mirabella aus Süditalien stammen, aus den Gegenden, wo, wie im Molise, sich Zigeuner in größerer Zahl finden.

ital. *sciocco*; das hat er dann wohl selbst eingesehen, daher der nicht ganz verständliche Zusatz.

5. *cerino* 'Messer' (Mirabella, 311, auch röm. *gergo*); von Pellis, *Gosaldo*, 560 richtig aus zig. *čuri* erklärt mit dem Zusatz: «È questo *cerino* un bell' esempio di occultazione del significato con voce d' ugual suono ma di tutt' altro senso.» Solche Umdeutungen gehören ja bekanntlich zum Rüstzeug aller Sondersprachen. Dagegen sehe ich nicht ein, weshalb man mit Pasquali eine Einmischung von *cere* 'Hände' annehmen sollte. Im sizil. *Gergo* lautet das Wort: *girinu* (Xyz, *Vocaboli e frasi del gergo siciliano*, in *Arch. di Psichiatria*, 3 (1882), 450), heute *gerinu* nach Santangelo Giuseppe, *Considerazioni sul gergo della galera con special riguardo al gergo della galera palermitana*, in *Arch. di Antropologia criminale*, 47 (1927), 469; *girinu* nach Calvaruso, *'U Baccagghiu*, (1930), S. 87.

Im übrigen siehe über das Zigeunerwort: Pott, II, 210; Miklosich, *Mda.* VII, 39; Wagner, *Argot barcel.* 106.

Dieses Zigeunerwort begegnet auch im Norden des Landes, im 'Furbesco piemontese': *ciurin* 'coltello' (Lombroso, *Arch. di Psichiatria*, 8 (1887), 126); im *Gergo dei girovaghi e giocatori di azzardo toscani*: *cirinata* 'coltellata' (Rod. Basetti, in *APs.* 17 (1896), 608).

6. *ciori* 'esecutori di un furto' (Mirabella, 314; Colocci, 368): ladro: *cior* (Ascoli, *Zig.* 131); natürlich zig. *čor* 'Dieb' (Pott, II, 201; Miklosich, *Mda.* VII, 36; Wagner, *Argot barc.* 105). Mirabella hat auch *ciuribè* 'furto semplice', das die übliche Ableitung mittels Suffixes *-ibé(n)*, *ipé(n)* darstellt (vgl. Miklosich, *Mda.* X, 47; Quindalé, *El Gitanismo*, 68); vgl. span.-zig. *choripén* 'fealdad, maldad, iniquidad, astucia' (Quindalé, 26), 'evil wickedness' (Borrow); griech.-zig. *choribé* 'Diebstahl', ung.-zig. *čoribén* 'dass.' (Miklosich, *l. c.*).

7. *ghillo* 'villagio' (Mirabella, 333); dieses Wort will Pasquali aus zig. *gal* neben *gau* 'Dorf' erklären, was mir um so schwieriger erscheint, als Colocci, 364 für das Italienische die Form *gave* (unter 'città') bringt.

8. *iachi*, *iachengheri* 'fiammiferi' (Mirabella, 338) ist natürlich zig. *jak*, *jag* 'Feuer' (span.-zig. *yaque*), (Pott, II, 247; Miklosich,

Mda. VII, 67). Pasquali meint: «Since *iachi* is a plural form from a presumable masc. sg. **iako*, it is important as a proof of the existence in Italy of a masc. form for *yag* » (das sonst meistens als fem. vorkommt), aber auch in Spanien begegnet nicht nur *yaque* 'fuego', 'lumbre', 'llama', m. (Borrow; Quindalé, 75, etc.), sondern auch *llagui* (lies: *yagui*) in der Bedeutung 'match' (A. R. S. A., *A Spanish Gypsy Vocabulary*, in *JGLS I* (1888—89), 177) (nach den Angaben eines 'Gypsy model' in Granada). Es ist also viel wahrscheinlicher, daß *iachi* in Italien, wie *yaque*, *yagui* in Spanien 'Streichholz', ganz einfach identisch sind mit dem Wort für 'Feuer' und daß *-i*, bzw. *-e* nur Nachschlagvokale sind, wie auch sonst häufig, vgl. *ratti* 'sera' (Colocci, 375) neben *ratt* 'notte' (Ascoli, *Zig.* 131); *gadi* 'Hemd' (Colocci, 362), span. *gate* (Rebolledo, 51) = *gad* (Pott, II, 132; Miklosich, *Mda.* VII, 52), etc. Das *yago* bei Vulcanius, das Pasquali als Basis für sein hypothetisches ital. **iako* verwenden will, ist wahrscheinlich ein Druckfehler für *-a*, wie auch *JGLS*, III. Ser., 9 (1930), 25 angenommen wird.

Übrigens finden wir auch in einem asiatischen Zigeuner-dialekt das Wort für 'Feuer' mit der Nebenbedeutung 'Streichholz', in der Sprache der Nawar in Palästina: *ag* 'fire'; «also means 'matches': *áštā ag wāšīm* 'I have matches' » (R. A. Stewart Macalister, *The Language of the Nawar or Zutt, the Nomad smiths of Palestine*, London 1914, S. 138).

Die Form *iachengheri* erklärt Pasquali nicht; sie ist als adjektivische Bildung anzusehen wie in neuindischen Dialekten; *-en* ist dabei der Plural-Obliquus des Nomens, und *-gro*, ursprünglich *-kro* (Prakrit: *koro*, Bihâri: *kar[a]*) der direkte Abkömmling des adjektivischen Prakritsuffixes *kêra* 'which implies possession' (ausführlich darüber: G. A. Grierson, *The genitive in Gypsy*, in *JGLS I* (1888—89), 97—99, und früher schon Miklosich, *Mda.* X, 60 ff.; dazu J. Sampson, *The dialect of the Gypsies of Wales*, Oxford 1926, S. 87, §§ 177—181). Solche Bildungen sind im Zigeunerischen ungemein häufig, vgl. etwa span.-zig. *kočéngoro* 'zornig' von *konče* 'Zorn'. Vgl. engl.-zig. *yogéngries* 'lucifer-matches' (Smart and Crofton, *The dialect of the English Gypsies*, 2. ed., London 1875, S. 155).

9. *krik* 'Schlüssel' (Gosaldo). Da schon Pellis, 559 die Verbindung mit zig. *klid* ausschließt und auch Pasquali auf sie verzichtet, war die Erwähnung des Wortes eigentlich überflüssig. Die von Pellis vorgeschlagene Erklärung aus piem. *crìca* 'spranghetta per chiudere' leuchtet durchaus ein.

10. *lenza* 'Wasser'; Pellis, 552 hatte an die Möglichkeit des Einflusses von zig. *len* 'Fluß' (Miklosich, *Mda.* VIII, 6) gedacht; mit Recht lehnt das Pasquali ab, handelt es sich doch um ein Wort, das schon dem alten ital. *Furbesco* angehört und das heute in den italienischen Geheimsprachen weit verbreitet ist (vgl. Biondelli, *Studi sulle lingue furbesche*, Milano 1846, S. 65)¹.

11. *macciò* 'baccalà'²; *maccione* 'stoccafisso' (Mirabella, 345). In der allgemeinen Bedeutung 'Fisch' ist das zig. *mačo* (Pott, II, 437; Miklosich, *Mda.* VIII, 10) nicht nur, wie Pasquali sagt, von den Zigeunern «transmitted to most jargons of the Iberian peninsula», sondern ist allen zigeunerischen Mundarten Europas gemeinsam. Colocci, 372 hat unter 'pesce': *màccio*, also mit der allgemeineren Bedeutung. Daß das Wort auf den Stockfisch, der im Süden eines der hauptsächlichsten Nahrungsmittel der ärmeren Klassen ist, übertragen wurde, ist an und für sich nicht verwunderlich. Man kann sich fragen, ob das katal. *maxón* 'mújol' (Labernia), aus dem wieder sard. (cagliar.) *maccioni* 'ghiozzo' (Marcialis, *Piccolo Voc. sardo-ital.*, *Fauna del Golfo di Cagliari*, Cagliari 1913, S. 10), auch log. *mattsonè* stammt (vgl. Wagner, *RFE* 9 (1922), 236), dasselbe zigeun. Wort ist.

12. *maroch* 'Brot', auch *marocco* (in verschiedenen nordital. Sondersprachen). Pellis, *Gosaldo*, 574 meint: «Il *maròch* del

¹ *lenza* wurde bisher mit fr. arg. *anse*, *lance* 'eau' aus span. (Germania) *ansia* abgeleitet (SAINÉAN, *Argot ancien*, 136; *Langage parisien*, 502); PASQUALI will es nach dem Vorbilde von JADY LAZZARI von *lanceare* ableiten und verweist auf eine zukünftige Arbeit.

² Im englischen Text ist *macciò* mit 'ling', *maccione* mit 'cod-fish' übersetzt; in Wirklichkeit ist 'baccalà' und 'stoccafisso' dasselbe, also 'cod-fish, haddock' (engl. *ling*, deutsch *Leng*, *Langfisch*, die Lota molva, gehört zwar auch der Gattung *Gadus* an, ist aber ein anderer Fisch).

gergo di Torino, di Milano, di Cento dovrebbe essere parente dello zingaro *maro* = pane.» Pasquali sagt daran anknüpfend: «Should be? That this is more than probable will be seen by the list of variants and derivatives detailed below.» Das zig. Wort findet sich in der Form *mandó, manró, mandró, maró* in allen zigeun. Dialekten Europas (Pott, II, 440; Miklosich, *Mda.* VIII, 12; Sampson, 216; vgl. Ascoli, *Zig.* 136; Colocci, 372 für Italien: pane: *maro*). Es entspricht skr., hind. *maṇḍa*.

Bei den von Pasquali angeführten Argotformen fällt auf, daß alle das Suffix *-occo* aufweisen; dieses erklärt der Verfasser gut durch den Einfluß von *pane marocchino*. Da aber Formen, welche lautlich ganz dem zig. *maro* entsprächen, in Norditalien nicht vorkommen, sondern eben nur solche auf *-och, -occo* und in Parma sogar direkt *marocchen*, so kann man sich fragen, ob diese Wörter nicht überhaupt weiter nichts sind als Abkürzungen des *pane marocchino*¹.

Aus der Reihe der *-occo*-Bildungen fällt das *maronna* 'pane oblungo' bei Gius. Alongi, *La Camorra*, Torino 1890, S. 185, das Pasquali bespricht. Alongi hatte in Klammern zur Erklärung 'madonna' als Übersetzung beigefügt. Pasquali sagt: «The connexion of this word with *madonna* proposed by Alongi, seems to me rather fanciful, though popular etymology may have had some influence here, due to the fact that loaves of bread (gingerbread) were sometimes baked in the shape of a doll or puppet.»

Aber diese Erklärung ist zu weit hergeholt und überflüssig. Wenn man bedenkt, daß infolge des volkstümlichen neapolitanischen Rhotazismus 'madonna': *maronna* gesprochen wird, was man besonders in dem Fluch *mannaggia maronna!* (und daneben abgeschwächt *mannaggia marina!*) stündlich zu hören bekommt, so stellt sich dieses *maronna* 'Brot' als eine der in jedem Argot beliebten Verblümungen dar, und zwar aus dem zig. *maro*, das ja, nach Colocci zu schließen, die übliche im

¹ Das *marroque* 'pan' des argentinischen 'Lunfardo' (A. DELLEPIANE, *El idioma del delito*, Buenos Aires 1894, S. 85) ist sichtlich aus der italienischen Gaunersprache entlehnt, wie andere Wörter desselben Argots (WAGNER, *RFE* 15 (1928), 193 ff.).

Ital.-zig. ist. Da in den Listen Mirabellas und Alongis, d. h. in der Sprache der süditalienischen Verbrecher zigeunerische Elemente in der Tat ziemlich zahlreich sind, wie noch ausführlicher gezeigt werden wird, so braucht man in diesem Falle kein Bedenken zu haben, das Argotwort mit dem zigeunerischen zu verbinden.

Pasquali führt dann eine Anzahl von Dialektformen *maroca*, *marroca* an, die 'Ramschware, Schund' bedeuten, ohne sich klar darüber zu äußern, ob er auch diese Wörter für identisch mit dem Zigeunerworte oder mit diesem zusammenhängend ansieht; auch ein *marrocca* im Sinne von 'spia' nach Giggi Zanazzo, *Usi, costumi e pregiudizi del popolo di Roma*, Torino 1908, S. 462¹. Da er ein weiteres anklingendes Wort *maroch* im Sinne von 'Rind, Ochse' als nicht mit dem zigeun. Worte zusammenhängend ausschließt, muß man annehmen, daß er die übrigen zu dem Zigeunerwort ziehen will. Das scheint mir schwierig und bedürfte jedenfalls einer eingehenden Begründung.

In einem früheren Artikel (*NM* 35 (1934), 231) hat sich Pasquali mit dem siz.-zig. *mannettu* 'Brot' beschäftigt, das sich wie erwähnt, bei Pitrè findet und von Nerucci zu zig. *manró* gestellt worden ist. Pasquali erklärt es als *manr-ellu* mit Assimilation und gibt zu erwägen, ob nicht etwa das sizil. *minnedda* 'panetto di forme bislunga' eingewirkt habe. Das ist natürlich denkbar; auf jeden Fall würde die sizil. Form ein zig. *manro* statt des von Colocci allein verzeichneten *maro* voraussetzen; eine solche kann natürlich wie anderswo neben *maro* existieren oder existiert haben.

13. *rastélu* (Turiner Gergo) 'Priester', vermerkt von Aly Belfàdel, *Sopra un gergo di commessi di negozio torinesi*, in *Arch. di psichiatria*, 29 (1898), S. 634. Dieser sagt schon: «La deriva-

¹ Dieses *marrokka* 'spia' wird vielmehr in Zusammenhang mit dem von mir (*VKR* 1 (1928), 88) besprochenen sard. Gergowort *šmarronamentu*, *fai s.* 'fare la spia' und der ebendort angeführten Wortsippe zu bringen sein. Vgl. auch *marrone* 'reato' bei G. ALONGI, *La Camorra*, S. 189, und die von mir angeführten Wörter, deren Grundbedeutung 'Fehler' zu sein scheint.

So auch siz. gergo: *marrùni* 'sproposito, atto erroneo' (CALVARUSO, 105).

ziona della parola è zingarica ed è originalmente indiana = *rashai*». Diese Ableitung greift Pasquali auf und sagt des weiteren: « Possibly the form is due to confusion with the chance similarity of the word *rastèl* 'garden rake' in this Turinese dialect, with which cp. in French argot the homonyms *rateau* 'priest' and *râteau* 'a gardener's tool'. » Pasquali hat über die Wörter schon in *ID* 6 (1931), 250 gehandelt.

Die Ableitung von zig. *rašai* (Ascoli, *Zig.* 34; Miklosich, *Mda.* VIII, 56; über dessen mögliche indische Verknüpfungen jetzt am besten Sampson, *The dial. of the Gypsies of Wales*, Vocab., S. 308; für Italien Colocci, 373 prete: *rashai*) begegnet formalen Bedenken; zudem steht das Wort in Norditalien isoliert da in der Turiner Sondersprache.

Die Darstellung Pasqualis, *ID*, *l. c.* ist etwas verworren und wirft, wie mir scheinen will, Unzusammengehöriges zusammen. Wenn er das *rasé* des franz. Argots und das port. *raso* des Calão für « assai simile alla forma zingarica » erklärt, so finde ich, daß diese Wörter damit gar nichts zu tun haben, sondern sich ohne weiteres als der 'Glattrasierte' von sich aus erklären, eine Bezeichnung, die für die Priester recht gut paßt¹. Wenn nun im franz. Argot *rateau* oder *râteau*, eigentlich 'Rechen', auch 'Priester' bedeutet und genau so das turin. *rastèl(u)*, so bin ich der Ansicht, daß das turin. *rastèl(u)* nichts ist als ein eben aus dem franz. Argot übernommenes und in die piemontesische Dialektform umgesetztes Wort, das mit dem zigeunerischen nicht das geringste zu tun hat. Das franz. Argotwort gehört zu *ratichon* 'Pfaffe' und *ratiche* 'Kirche'. Daß diese Wörter,

¹ Schon alt *ras*, Coq. I, 96 (SAINÉAN, *Les sources de l'argot ancien*, II (1912), 432), mit der Erklärung 'son visage est ras'. Das *raso* 'prêtre' des port. Calão steht bei F. A. COELHO, *Les Ciganos (Congrès International d'anthropologie et d'archéologie préhistoriques, IX. Session 1880; Lisbonne 1884, 667—681)*, S. 680, wobei der Verfasser aber bemerkt: « Ce mot de l'argot portugais se rapproche plus de la forme du bohémien scandinave (*rasho*) que de celle du gitano »; da aber das Portug.-Zig. nur ein Ableger des südspanischen ist (COELHO, *a. a. O.*, 674) und im Gitano das Wort *erajai* lautet, ist COELHO's Annahme hinfällig, zumal das Wort eben -s- hat und nicht -j-, wie sonst zu erwarten wäre.

wie Pasquali, *ID*, I. c. will, « andranno collegati con *rat* 'voleur' » kann ich nicht glauben, da man nicht einsieht, was dazu führen sollte, die Priester mit den Dieben zu identifizieren. Vielmehr wird an den Ausdruck *rat d'église* 'bigotter Kirchenläufer, wer sich immer in Kirchen herumtreibt' anzuknüpfen sein, was dann im Argot zu den üblichen Umdeutungen und Verquickungen geführt hat. Auch der lautliche Gleichklang von *ras* und *rat* kann die Bildung beeinflußt haben.

14. *ratti* 'nero' (Mirabella, 370) stellt Pasquali etwas zögernd zu zig. *ratt* 'Nacht'; vgl. ital.-zig. *ratt* (Ascoli, *Zig.* 131), *ratti* 'sera' (Colocci, 375). Die zigeunerische Ableitung dürfte klar sein, zumal es sich wieder um ein Wort der süditalienischen Verbrecher handelt; nur wird man dem Akzent und der Bedeutung nach nicht den Nom. des Substantivs (denn *ratti* bei Colocci ist Nominativ mit Nachschlagvokal, vgl. S. 282) zugrunde legen müssen, sondern das Wort als einen erstarrten Lokativ ansehen müssen. Der regelmäßig gebildete Lokativ *rati* findet sich auch sonst (Wales: *rātí* 'at night, by night', Sampson, § 215; Deutschzig. *rati* 'bei Nacht', Finck, *Lehrbuch d. Dial. der deutsch. Zig.*, S. 26; § 41; čech.-zig. *rati* 'in der Nacht' (Ješina, *Románi Čib*, 92); slowak.-zig. *rāl'i* 'nachts' (v. Sowa, *Die Mundart der slowakischen Zigeuner*, S. 191); span.-zig. *arachi* 'anoche, de noche' (Rebolledo, 12); aus dieser Anwendung 'bei Nacht' konnte sich leicht die Bedeutung 'schwarz' entwickeln.

15. Ein weiteres Zigeunerwort glaubt Pasquali in dem bergamaskischen Argotwort *còbüs* 'frate, prete' zu entdecken (*ID* 6 (1931), 244—251 und nochmals in der Zeitschrift *Bergomum*, N. S. 7 (1933), 109—110). Es wird von Tiraboschi für Parre angegeben und lebt dort nach Pasqualis Feststellungen heute noch; außerdem kommt in anderen alpinen Mundarten vor: Solandro: *còbis* 'prete' nach Cesare Battisti; *còbüs* nach Carlo Battisti.

Bormio (Valfurva): *kòbaš* 'prete' bei G. Longa, « Il gergo dei calzolari (di Valfurva) » in seinem *Vocabolario Bormino* (*StR* 9 (1922), 322), und nicht: *kobasč*, wie bei Pasquali steht; eine andere Form gibt als borm. Tiraboschi, *Appendici al Vocabolario dei dial. bergamaschi*, Bergamo 1879, S. 229,

nämlich: *cobese*, was aber wahrscheinlich für *cobesc*, d. h. *kobeš* verdruckt ist.

Valtellina: *cobésc* (wohl auch = *kobeš*) bei Pietro Monti, *Saggio di vocabolario della Gallia Cisalpina e del Celtico*, Milano 1856, S. 24; bei ihm auch für Val Gandino (sopra Bergamo): *cobus*.

Bei Tiraboschi hat Pasquali eine Stelle aus dem *Tour du Monde* vom 7. November 1869 angeführt gefunden, wo von der satirischen spanischen Zeitschrift *El Padre Cobos* die Rede ist, einer Zeitschrift, die in Madrid 1854—1856 erschien und zu ihrer Zeit einen gewissen Einfluß hatte, hat sie doch nicht wenig zum Sturze der Regierung des Generals Espartero beigetragen (s. *Enciclopedia Espasa*, s. v.). Der Kopf der Zeitschrift stellte nach dem *Tour du Monde* einen « gros moine de bonne humeur, riant sous son capuchon et prenant sa prise de tabac » dar; und daraus folgert nun Pasquali, daß das span. *cobos* denselben Sinn gehabt haben müsse wie die nordital. Dialektwörter. Er gibt zu, daß er ein solches Wort im Zigeunerischen und im spanischen Argot nicht gefunden hat, glaubt aber, daß die beiden Ausdrücke, der spanische wie die nordital. Gruppe, auf ein durch die Zigeuner vermitteltes slavisches Wort zurückgehen, nämlich auf slav. *kobuzŭ* 'falco, corvo'. Da die europäischen Zigeunerdialekte slavische Wörter besitzen, sei eine solche Entlehnung nicht verwunderlich. Und der Übergang von 'corvo' : 'falco' > 'Priester' : 'Klosterbruder' sei auch nichts Ungewöhnliches; « solo si può discutere se l'idea che v' ha maggiormente influito sia quella di 'rapina' e di 'avidità', vizi che il volgo di tutti i tempi ha sempre attribuito a coloro che occupano un posto di comando o di responsabilità, e in special modo ai sacerdoti, oppure sia quella di 'nero', suggerita dal colore della veste del prete » (*ID* 6, 246). Und er fügt als angeblich beweisende Beispiele an das *bròdec* des Gergo von Parre, das zugleich 'orso' und 'capo mandriano' bedeute, und *mosèt* im Gergo der Val Cavallina, das 'lupo' und 'guardia campestre' bedeutet. In den Anmerkungen kommt noch *lupics* 'Kerkermeister' der tschechischen Hantyrka (nach Ascoli, *Studi Critici*, I, 114) und *mastin* der Germania 'criado de justicia' hinzu und

einige andere Wörter, wobei es sich aber in keinem Falle um Priester handelt. Daß der Priester nach der schwarzen Farbe seines Talars benannt werde, sei ein viel seltenerer Fall; immerhin führt er selbst an bergam. *caligen* nach dem gleichlautenden Worte für 'Ruß' (*fuliggine*) nach Tiraboschi und die von diesem an derselben Stelle (Appendici, S. 228) angeführten *cornac*, *crof* und *nigher*. Wenn *corvu* im sizil. Gergo die 'guardia di polizia' bezeichne, so könne man nicht mit *Calvaruso* von der ideologischen Basis 'schwarz' ausgehen, sondern man habe es mit einer ähnlichen Bedeutungsübertragung zu tun wie im Falle von *mastin*, *bracco*, und hierin mag Pasquali recht haben¹. *Corvu* bedeutet aber in Sizilien auch 'Pfaffe'², wie das franz. *corbeau*. Lorédan Larchey sieht darin eine 'allusion aux longues robes noires du clergé', wogegen *corbeau* im Sinne von 'croquemort' eine 'double allusion à son costume noir et à son voisinage habituel des cadavres' in sich schließe. Nach Pasquali würden im franz. *corbeau* 'Priester' ebenfalls beide Vorstellungen mitwirken, die Anspielung auf die schwarze Farbe des Talars und auf die Habgier der Geistlichen. Das scheint ihm eine Stelle aus Zola zu beweisen: « Six francs! Le prix d'une messe à l'autel des pauvres. Certes il n'aimait pas les *corbeaux*. » Wie sich aus dieser Stelle zwingend der von Pasquali angenommene Schluß ergeben soll, ist für mich unfaßbar. Abgesehen davon ist mir kein Fall bekannt, in dem ein Bild 'Priester' < 'Raubvogel' nachweisbar ist; dagegen ist, was Pasquali auch sagen mag, die Bezeichnung nach der schwarzen Farbe ungemein häufig. Auch im volkstümlichen Spanischen ist *cuervo* die gewöhnliche Bezeichnung für Priester; in der bretonischen Umgangssprache heißt *gouac* 'curé, prêtre', « métaphore connue sur le plumage

¹ So sicher ist allerdings auch dies nicht; denn CALVARUSO sagt zu diesem Worte, S. 65: « *corvu* significa anche 'guardia di polizia'; per la sua divisa tutta nera, come il corvo, che vestiva un trentennio addietro ». Ich kann nicht nachprüfen, ob diese Angabe zutrifft, doch wird es CALVARUSO als Sizilianer schon wissen.

² CALVARUSO, *l. c.*, 65; nach SANTANGELO GIUSEPPE, in *Arch. di Antrop. crimin.* 47 (1927), 470 heute: *curvanzu*, also in der in den Gaunersprachen üblichen Weise durch ein Suffix erweitert und dadurch unkenntlicher gemacht.

noir du corbeau, dont le cri a pour onomatopée *couac* » (Gaston Esnault, *L'imagination populaire*, Paris 1925, S. 113), und im älteren englischen Slang war *crow-fair* 'a gathering of clergymen' (Farmer and Henley, *Slang and its analogues*, Bd. II, S. 221). Daß bei dem Raben wie bei dem Priester vor allem die schwarze Farbe auffällt, zeigt auch das *nerone* 'corvo' des ital. Argots (Mirabella, *Mala Vita*, S. 353). In Sardinien nennt man die Geistlichen *sakkus de karboni* 'Kohlensäcke' und ebenso im napol. Gergo: *sacco di carbone* 'prete' (Alongi, *La Camorra*, S. 192, nach ihm aus dem Reclusorio von Savona eingeschleppt). Die gewöhnliche römische Bezeichnung ist *bagarozzi* (Giggi Zanazzo, *Usi, costumi e pregiudizi del popolo di Roma*, S. 458), das uns auch im Dialekt von Amaseno begegnet: *bbakkarozze* 'preti' (Vignoli, *Lessico del dialetto di Amaseno*, Roma 1926, S. 18, 'pel vestito nero'); das Wort bezeichnet eigentlich die schwarzen Küchenschwaben. Als eine ähnliche Bezeichnung nach der Farbe des Talars kann man auch an das röm. *gamberi* für die rotgekleideten deutschen und polnischen Priesterschüler der Propaganda Fide erinnern¹.

Wenn sich Pasquali so sehr in die Vorstellung verrannt hat, der Priester müsse nach einem Raubvogel benannt sein, so doch hauptsächlich deshalb, weil er seine Etymologie von ital. *gergo kobüs* und dem vermeintlichen span. *cobos* damit stützen zu können glaubt.

Dabei hat er aber trotz großen gelehrten Aufwandes an Zitaten und Anmerkungen die Hauptsache vergessen. Wenn wirklich span. *cobos* und ital. *gergo kobüs* die Bedeutung 'Rabe', 'Falke' und dann 'Priester' hätte, so müßte doch davon irgendeine Spur in den Zigeunerndialekten zu finden sein. Es ist nicht so, als ob die westlichen Zigeunermundarten nur so von slavischen Wörtern strotzten, sondern im Gegenteil, je mehr man nach Westen vorschreitet, desto spärlicher werden sie, und es sind auch immer dieselben, eben diejenigen slavischen Wörter, die sich alle Zigeuner bei ihrem Aufenthalte in den slavischsprechenden

¹ Und umgekehrt *canonici* für 'gamberi (cotti)' im venetianischen Gergo (G. VENEZIAN, *Vocaboli e frasi del gergo veneto*, in *Arch. di Psichiatria*, 2 (1881), S. 206).

den Ländern angeeignet haben; es sind alles Wörter für elementare Begriffe, die zu den gewöhnlichsten und häufigsten des slavischen Wortschatzes gehören, solche für Donner, Blitz, Frost, Zimmer, Treppe, Bett, Stall, Zelt, Wirtshaus, Bier, Pfeife, Kleid, Rock, Mantel, Stiefel, auch König¹, und im Spanisch-Zig. z. B. Straße (*ulichá, lichá*). Es ist also von vorneherein nicht übermäßig wahrscheinlich, daß ein so spezielles Wort wie ‚Falke‘ in die westlichen Zigeunersprachen verschleppt worden wäre. Natürlich enthalten die östlichen Zigeunermundarten viel zahlreichere slavische Ausdrücke, da diese Zweige der Zigeuner ja in beständigem Verkehr mit den Slaven stehen oder slavische Wörter indirekt bei ihren Gastvölkern (wie den Rumänen und Ungarn) aufgenommen haben. Aber nicht einmal bei diesen östlichen Zigeunerstämmen kommt das slavische Wort für ‚Falke‘ vor (und hier verfügen wir über reichliche Wortlisten).

Es ist vor allem eines zu bedenken. Die Zigeunermundarten sind arm an Ausdrücken für die Tier- und Pflanzenwelt, wenn man von den allergewöhnlichsten Namen, wie für die Haustiere, absieht. Von Vogelnamen, die den meisten Mundartengemeinsam sind, kann man eigentlich nur die Bezeichnungen für ‚Huhn‘, ‚Hahn‘ und ‚Gans‘ nennen. Für ‚Huhn‘ haben sie das wohl auf ein indisches Wort zurückgehende *kānī* (Pott, II, 91; Miklosich, VII, 70; Ascoli, 54; Sampson, 129); für den ‚Hahn‘ haben einige Dialekte: *bašnō*, das aus der Wurzel *baš-* ‚schreien‘, ‚krähen‘ + Suff. *-na* gezogen ist (Sampson, 31), aber das span. Zig. z. B. behilft sich dafür mit dem allgemeinen Ausdruck *chiricló* ‚chicken; pollo‘, Borrow; ‚pollo‘, Quindalé, 25; ‚cock‘ in *The songs of Fabian de Castro, el Gyptano*, communicated by Augustus E. John and edited by Herbert W. Greene (*JGLS*, N. S. 5 (1912), 137). Für ‚Gans‘ dient das griech. Lehnwort *papin* (Pott, II, 350; Miklosich, VIII, 32; Sampson, 261). Sonst entlehnen die Zigeunermundarten die Ausdrücke den Sprachen ihrer Gastvölker; so heißt bei den ungar. Zigeunern der ‚Adler‘: *shashos* (v. Wlisslocki, *Die Sprache der transsylvanischen Zigeuner*, Leipzig 1884, 119) = ungar. *sas*, bei den rumänischen: *vúlturo* = rum. *vultur*

¹ S. JOHN SAMPSON, *On the origin and early migrations of the Gypsies*, in *JGLS*, III. Ser., 2 (1923), 168.

(C. J. Popp Serboianu, *Les Tsiganes*, Paris 1930, S. 362); bei den engl.-wallis. Zig. *ēglos* (Sampson, 97) = engl. *eagle*. Der häufigste Vorgang ist aber die deskriptive Benennung. So gibt R. v. Sowa. *Die Mundart der slovakischen Zigeuner*, Göttingen 1887, S. 14 an, daß ihm für 'Adler, Habicht, Falke' *aso bāro čiriklo*, d. h. 'jener große Vogel' gegeben wurde; solche Bezeichnungen erachtet er allerdings als « wertlose Schöpfungen des Augenblicks », aber es ist eben doch Tatsache, daß die Zigeuner auf diese Art die vielen Lücken ihres Wortschatzes auffüllen. Rich. Liebich, *Die Zigeuner*, Leipzig 1863, sagt darüber, S. 118: « Auffallend . . . bleibt es, daß dem Zigeuner sehr häufig besondere Ausdrücke für manche Tier- und Pflanzengattungen (species), die er alle Tage sieht, fehlen, daß er sich vielmehr mit dem bloßen Familiennamen (genus) begnügt. Für die einzelnen Vögel- und Fischgattungen hat er z. B. fast gar keine bestimmt unterscheidende Bezeichnung¹; *tschirkūlo* und *mādscho* sind die einzigen Urwörter », und er gibt u. a. als Beispiele: *lōndo mādscho* 'Hering' (wörtl. 'der gesalzene Fisch'); *lōlo mādscho* 'Forelle' (wörtl. 'der rote Fisch'); *mellēlo tschirkūlo* 'Krähe' (wörtl. 'der schwarze Vogel'); *njallēskēro tschirkūlo* 'Kuckuck' (wörtl. 'der Frühlingsvogel'); *tschingerpāskēro tschirkūlo* 'Elster' (wörtl. 'der zankende Vogel, Streitvogel'); *rakkerpāskēro tschirkūlo* 'Papagei' (wörtl. 'der redende Vogel'). Ganz ähnlich finden wir im Engl.-

¹ Ähnlich sagt A. J. PUCHMAYER, *Románi Čib*, Prag 1821, S. V: « Auf der langen Herreise, versetzt in ein seiner Heimat entgegengesetztes Klima, verlor der Rome nach und nach für die meisten Gegenstände seines Vaterlandes den indischen Ausdruck; nach den Kenntnissen der Radnitzer Romen (in Böhmen) zu urteilen, weiß er nun weder den Elefanten, noch die Königsschlange, nicht den Löwen, noch den Tiger zu nennen; hat weder für den Papagei noch für den Sperling, für keinen Fisch, für keine Pflanze des heißen wie des kalten Erdstrichs einen Namen. In allen Ländern, durch die er zog, fand er einen Anlaß zu neuen Begriffen; aber zu unbekümmert und zu faul, neue Worte dafür in seiner Sprache zu schaffen (was er mit manchen Europäern gemein hat), nahm er die gehörten ohne Bedenken an und gab ihnen bloß einen seiner Mundart angemessenen Ausgang. » — Das sprachschöpferische Talent der Zigeuner ist allerdings größer, als PUCHMAYER annimmt.

Zig. *báuri chérikł*, *báuro chériklo* 'Fasan' (wörtl. 'der große Vogel'); *kaúli raúni* 'Truthahn' (wörtl. 'die schwarze Dame'); *pórni raúni* 'Schwan' (wörtl. 'die weiße Dame'), s. Smart and Crofton, *The dialect of the English Gypsies*, SS. 56, 92, 126, und ebenso bei den Zigeunern des Wales: *basavō* (oder *bārō*) *kālō čeriklō* 'Rabe' (wörtl. 'schlimmer' oder 'großer schwarzer Vogel'); *k'eréskō čeriklō* 'Sperling' (wörtl. 'Hausvogel'); Sampson, S. 58; *vārtimangerō čeriklō* 'Habicht' (wörtl. 'lauernder Vogel', ibd.). Bei den slovakischen Zigeunern: *pārni čirik'li* 'Elster' (wörtl. 'weißer Vogel'); *lólo čiriklo* 'Adler' (wörtl. 'roter Vogel', v. Sowa, *a. a. O.*, S. 14); bei den finnischen: *kālo čiriklo* 'Rabe' (wörtl. 'schwarzer Vogel', Thesleff, S. 46); *vešeski kachni* 'Birkhuhn' (wörtl. 'Waldhuhn', ibd. 108). Man vgl. dazu die langen Listen ähnlicher Bezeichnungen bei Sampson, S. 58 ff. unter *čeriklō* 'Vogel'.

Für 'Falke', 'Habicht' ist mir außer den oben erwähnten beschreibenden Ausdrücken nur aus Spanien *jiquinó* 'halcón' (Quindalé, 40; Rebolledo, 58 und 161) bekannt, das für mich dunkel ist, falls es nicht eine Umformung von span. *halcón* ist; für die oriental. Zigeuner gibt Paspati, 233: *firaghos* 'oiseau qui ressemble au faucon' = pers.-türk. *feraghoui*.

Für Italien ist noch zu erwähnen, daß nach Ascoli, *Zig.* 154 die Zigeuner den Ortsnamen *Montefalcone* mit *chiricló*, d. h. 'Vogel'¹ übersetzen.

Unter diesen Umständen ist es von vorneherein wenig wahrscheinlich, daß die Zigeuner sonst irgendwo einen eigenen Ausdruck für 'Falke' oder 'Habicht' besitzen, geschweige denn einen gemeinsamen, wie es nach Pasqualis Hypothese zum mindesten für Italien und Spanien angenommen werden müßte.

¹ Dieses bei den europäischen Zigeunern allgemein übliche Wort für 'Vogel' ist ein Dimin. von einem nicht belegten **čiro*, das mit hind. *cira* 'Sperling', *ciriya* 'Vogel' (vgl. skr. *ciri* 'Papagei') verwandt ist (POTT, II, 199; MIKLOSICH, VII, 34; SAMPSON, 58 f.): R. L. TURNER, *A comparative and etymological Dictionary of the Nepali language*, London 1931, S. 168, führt noch an nepal. *čaro* 'Vogel'; dard. *čaror*, sindhi *čiro* und hält die Wortsippe für austral.-asiat. Lehnwörter; vgl. in Muṇḍasprachen: *cāṛā* 'Vogel', falls es nicht, wie er offen läßt, umgekehrt ist.

Auch in Spanien, wo ebenfalls das lexikalische Material reichlich genug fließt, ist keine Spur von *kobuz* zu finden, wie ja auch Pasquali zugeben muß.

Um nun zunächst von Spanien zu sprechen, so kann doch der Titel der satirischen Zeitschrift nichts beweisen. *Cobos, de los Cobos* ist in Spanien ein alles eher als seltener Name. Die *Enciclopedia Espasa* zählt etwa ein Dutzend mehr oder weniger bekannter Spanier dieses Namens auf, darunter auch einige Geistliche. Ob es sich bei der Titelgebung der Zeitschrift um einen damals bekannten und volkstümlichen Padre Cobos gehandelt hat oder ob *Cobos* eben als ein häufiger und etwas vulgärer Name gewählt wurde, kann ich nicht sagen. Ein spanischer Freund schreibt mir: «Yo he oído hacer alusiones al 'Padre Cobos', sé que este nombre es un pseudónimo, y que fué famoso, por los 'palos que daba', llegando hasta a atreverse con Clarín (dem bekannten Schriftsteller). Uno de sus colaboradores era 'Fray Sarmiento'». Soviel dürfte jedenfalls feststehen, daß es niemals in Spanien ein Wort *cobos* im Sinne von 'Priester' gegeben hat (darüber sind sich alle Spanier, die ich befragt habe, einig). Und damit dürfte der spanische Eckpfeiler des Pasqualischen Phantasiegebäudes eingestürzt sein. Damit gerät aber auch der italienische bedenklich ins Wanken.

Auch in Italien ist ein *kobuz* 'Falke' nicht nachweisbar. Freilich kann man sagen, daß es, da die italienischen Zigeuner-dialekte noch nicht gut bekannt sind, theoretisch nicht ausgeschlossen wäre, daß in ihnen ein aus dem Slavischen entlehntes *kobuz* lebte. Aber da in sämtlichen übrigen Zigeunermundarten ein ähnliches Wort nicht vorkommt, ist das aus den früher angedeuteten Gründen höchst unwahrscheinlich. Sodann ist zu bedenken, daß das allgemein-slavische Wort für 'Falke' überhaupt nicht dieses ist, sondern: *sokól*; *kobúz*, *kobiéc* ist in den slavischen Sprachen eine Bezeichnung für besondere Abarten der Falken und Sperber, die als Bienen- oder Wespenfalke, Lerchenfalke, Lerchengeier und ähnlich bezeichnet werden. (Vgl. auch Berneker, *Etym. Wtb. der slav. Sprachen*, S. 535.)

Ganz rätselhaft ist mir, woher Pasquali die Bedeutung 'Rabe'

haben will, die er dem slavischen Worte zuschreibt¹. Die einzige slavische Sprache, die ein ähnlich lautendes Wort für den Raben besitzt, ist das Čechische, in dem ein heute als veraltet

¹ Jedenfalls habe ich mich in den bedeutendsten slavischen Wörterbüchern umgesehen, ohne irgendwo auf die Bedeutung 'Rabe' gestoßen zu sein. Ich stelle die Bedeutungsangaben der Wörterbücher zusammen, damit man sich überzeugen kann:

1. *Russisch:*

VLAD. DAL', *Polkov'ij slovar' žuvogo Velikorusskago yazika*, (St. Petersburg-Moskau 1914), Bd. II, S. 317:

kóbets: mal'yi yastreb (d. h. 'kleiner Sperber'), 'Pernis, Astur, Falco apivorus';

kobčik dass.; 318: *kobuz, yastreb* 'Falco pygargus';

SCHMIDT, J. A. E., *Vollständiges russ.-deutsches und deutsch-russ. Wörterbuch*, Leipzig 1907, Bd. I, 163.

kobéts = kobčik 'Wespenfalk, Bienenfalk, Bienenspecht';

kobuz 'Halbweihe, Ringelfalk, Hühnerfalk'.

2. *Polnisch:*

SAM. BOGUMIL LINDE, *Słownik języka polskiego* (Lwów 1855), Bd. II, 391:

kobiec, m., *kobus* 'der Lerchenfalk'; 392: *kobus, kobuz = kobiec* 'Falco Leury, Lerchenfalk';

3. *Serbokroatisch:*

VUK STEPH. KARADSCHITSCH, *Lexicon serbico-germanico-latinum*, Vindobonae 1852, S. 280:

kóbats 'der Sperber', 'nisus'.

Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika der Jugoslav. Akademie, Bd. V (u Zagrebu 1898—1903), S. 13 :

kóbac 'Accipiter nisus, Accipiter brevipes'.

RISTITSCH und KANGRGA, *Wörterbuch der serbokroat. und deutschen Sprache*, Belgrad 1928, S. 374:

kóbats 'Accipiter nisus', 'Sperber'.

ŠAMŠALOVIĆ, G., *Njemačko-hrvatski i hrvatsko-njemački Rječnik*, Zagreb 1929, 2: *kobac* 'Sperber, Schmerl' (falco aesalon).

POPOVIC, J., *Rečnik srpskoga i nemačkoga jezika*, Belgrad 1926, II. Teil, S. 139: *koba* 'Sperber'; *kobats* 'Lerchenfalke, Sperber'.

4. *Slowenisch:*

M. PLETERŠNIK, *Slovensko-nemški Slovar*, V Ljublijani 1894, Bd. I, S. 416:

kóbec = skobec 'Sperber'; S. 491: *skobec* 'Sperber oder Bienenhabicht'.

geltendes *koba* 'Rabe' vorkommt (Jos. Rank, *Allgemeines Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache*, I (1920), 227; J. Herzer, *Českoněmecký Slovník*, v Praze 1931, I, 511); dieses Wort, das im Slavischen sonst nirgends vorkommt, ist nach den Slavisten ein Lehnwort aus deutsch *koppe*, dial. *kobbe* 'Rabe' (Gebauer, *Historická mluvnice jazyka českého*, Prag 1894—98, II, 69, und die bei Berneker, S. 535 angeführte Literatur; auch A. Preobraženskij, *Etimologičeskij slovar' russkago jazyka*, Moskau 1910—14, I, 325 sagt zu dem čech. Worte: *syuda ne otnositsya*, d. h. « gehört nicht hierher »).

Daß das slavische Wort aber etwa ohne die Vermittlung der Zigeuner in die weit vom slavischen Sprachgebiet entfernten norditalienischen Alpenargots eingedrungen sei, läßt sich auch nicht annehmen, und vor allem fehlt eben der Nachweis, daß das Wort irgendwo in den ital. Mundarten oder Argots 'Falke' heißt.

So glaube ich nicht, daß sich Pasqualis Annahme halten läßt.

Wie nun das nordital. Argotwort zu deuten ist, ist eine andere Frage. Aus Pasqualis Nachtrag in *Bergomum* ist ersichtlich, daß Antonucci in derselben Zeitschrift (7, I, 25—27) Pasqualis Annahme angezweifelt hat und seinerseits glaubt, das Wort *cobüs* sei nichts weiter als *có* 'capo' und *büs* 'buca', also 'testa buca', 'capo forato'. Pasquali hält dem entgegen, daß die übrigen Dialektformen mit diesem Etymon nicht übereinzubringen sind und beharrt bei seiner slavisch-zigeunerischen Hypothese.

Aus Tiraboschi, *Vocabolario dei dialetti bergamaschi*, Bergamo 1873, S. 342 ersehe ich, daß in diesem Dialekt tatsächlich *có büs* im Sinne von 'capo duro, di dura apprensiva' vorkommt, eine Bezeichnung, die scherzhaft recht wohl auf die Geistlichen angewendet sein könnte. Ob nun die übrigen Dialektformen lokale Entsprechungen oder Entstellungen dieses Wortes sind oder sein können, mögen die Kenner der norditalienischen

Im Čechischen und Bulgarischen ist das Wort nicht vertreten. Der Rabe heißt russ. *boron*; poln. *kruk*, čech. *krkavec* und *havran* (neben dem veralteten *koba*); serbokroat. *gavran*.

Dialektverhältnisse entscheiden. Uns kam es nur darauf an, zu zeigen, daß die slavisch-zigeunerische Ableitung unhaltbar ist. Sie beruht auf weiter nichts als einem zufälligen vagen lautlichen Anklang. Solche Anklänge sind aber die Fata Morgana, die den Linguisten in die Irre führt, und vor nichts hat sich der Forscher mehr zu hüten als vor solchen trügerischen Visionen¹.

II.

Das Ergebnis unserer Untersuchungen ist, daß der zigeunerische Ursprung der aus den norditalienischen Alpenargots und Dialekten stammenden Wörter bei Pasquali zum mindesten unsicher ist; *bol* 'Podex' haben sowohl Pellis als Pasquali aufgegeben, allerdings kaum zu Recht; *krik* 'Schlüssel' kommt auch nicht in Betracht; *lenza* 'Wasser' ist ein Wort der alten italienischen Gaunersprache und gewiß nicht zigeunerisch; *rastèlu* 'Priester' in Turin hat sich als höchst fraglich erwiesen; *cobüs* als eine Illusion; *boba*, *bobbia* ist zu verbreitet, als das zig. *bob* 'Bohne' in Betracht käme; zudem wäre die Gleichsetzung 'Bohne' = 'Suppe' schwierig. So bleiben nur mehr *maroch* 'Brot' und *bero* 'Jahr' übrig. Bei ersterem ist es der Form nach zum wenigsten nicht ausgeschlossen, daß es Abkürzung von *pane marocchino* ist und daß das zig. *ma(n)ro* 'Brot' nur zufällig an-

¹ Überall wimmelt es von solchen lautlich ähnlichen Wörtern. Bekanntlich heißt im Englischen wie im Persischen *bad* 'schlecht'; zahlreiche Beispiele solcher trügerischer Übereinstimmungen zwischen Sprachen, die in Wirklichkeit gar nichts mit einander zu tun haben, hat ENNO LITTMANN, *Sprachliche Seltsamkeiten aus Morgenland und Abendland*, in *ZDMG* 76 (1922), 270—281 gesammelt, und neuerdings hat E. ZYHLARZ, *Zur angeblichen Verwandtschaft des Baskischen mit den afrikanischen Sprachen*, in *Prähistor. Zeitschr.* 23 (1932), 69—77, äußerst lehrreiche Beispiele solcher Homophonien zusammengestellt, wie kopt. *šéyri*, das dieselbe Bedeutung wie deutsch *Scheune* hat, kopt. *lōiǵe* 'Vorwand' — deutsch *Lüge*; kopt. *rūhē* 'Abend' — deutsch *Ruhe*, kopt. *šaft* 'Gottloser' — deutsch *Schuft* usw. Daher nennt ZYHLARZ auch TROMBETTI, der bei all seinem phänomenalen Wissen der Fata Morgana der trügerischen Homophonien mehr als irgend jemand verfiel, etwas unhöflich, aber im Grunde zutreffend « den wildesten Dilettanten der Sprachvergleichung unseres Zeitalters ».

klingt; und *bero*, *berio* ist lautlich schwer mit zig. *berš* übereinzubringen, besonders auch, da das *baranĕ* des savoyischen Argots und das südital. gergo *baretta* hindernd daneben steht.

Kaum davon zu trennen ist *pèrno* 'anno' im *Gergo dei seggiolai di Rivamonte* (Aly Belfàdel, *Arch. di Psich.* 22, (1901), 196), das auch von dem zigeunerischen Worte wegweist.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß sich nicht auch in den norditalienischen Mundarten und Sondersprachen zigeunerische Elemente finden; so wurde *ciurin* ja schon im piemontes. und toskan. *Furbesco* erwähnt; Aly-Belfàdel sagt in den einleitenden Worten zu seinem *Gergo dei calderai di Locana* (*APs.* 21, 362): « A proposito del gergo di Locana noti il lettore la quasi assoluta mancanza di radici zingariche, cosa che non è senza significato, essendochè spesso gli Zingari sono calderai, e, in qualche modo, potrebbero avere influito sul gergo locanese ». Der Verfasser glaubt, einige Wörter seiner Listen als zigeunerisch ansehen zu dürfen, so: *bofa* 'patata', das er mit zig. *boba* 'Bohne' identifizieren zu können glaubt, aber das ist nicht annehmbar und wird auch von Dauzat, *Les argots de métiers*, 113 anders erklärt, nämlich als zur Wurzel *BUFF-* gehörig; *gnūch* 'bue' (auch Valsoana) mag wohl mit ital.-zig. *nokéss* (Colocci, 362, unter 'bove') zusammenhängen (vgl. auch Dauzat, 58, 104), aber dieses ist selbst nicht ursprünglich zigeunerisch, so daß es Colocci aus engl. *ox* ableitet (näher liegen würde bei Alpenmundarten das deutsche *Ochse*). Das german. Wort für 'Ochse' findet sich sonst, so viel ich sehe, nur bei den finnischen Zigeunern: *oksos* 'Stier' (Thesleff, *a. a. O.*, 68); hier ist es aber offenbar schwedisches Lehnwort, wie schon Sophus Bugge, in *Beiträge zur vergl. Sprachforsch.* I (1858), 143 annahm.

Das italienische Zigeunerisch weist eine Reihe von deutschen Lehnwörtern auf, die sich die italienischen Zigeuner, nach Form und Lautung zu schließen, vermutlich bei ihrem vorübergehenden Aufenthalt in den ehemaligen österreichischen Kronländern angeeignet haben werden, so *glas* (Ascoli, *Zig.* 134; *glàso* 'bicchiere', Colocci, 361); auch franz.-zig. *glaso* (*O Bovedantūna*, *JGLS*, N. S. 5, 214); *flinta* 'fucile' (ibid. 367); *strimpi*

'calzette' (ibd., 362, deutsch *Strümpfe*)¹; *kilma* 'mercato' (ibd., 369; südd. *Kirmess*); *monito* 'mese' (ibd., 370, d. *Monat*); *berghe* 'montagne' (ibd., 370); *mavero* 'muro' (ibd., 370; d. *Mauer*); *naketo* 'nudo' (ibd., 371, südd. *nákkel*), neben echtzig. *nango* (ibd., 371); *neshlo* 'somaro' (ibd., 375; d. *Esel*)²; *stonda* 'ora' (ibd., 371; d. *Stunde*); *fana* 'padella' (ibd., 371; d. *Pfanne*); *snedaris* 'sarto' (ibd., 374; d. *Schneider*; -*aris* ist zig. Suffix); *glei* 'subito' (ibd., 375; südd. *glei* = *gleich*); *tigia, tisa* 'tavola', (ibd., 376; d. *Tisch*); *vula* 'lana' (ibd., 368; d. *Wolle*); vielleicht auch *tego* 'minestra' (ibd., 370; d. *Teig*) und *khegiela* 'caldaia' (ibd., 362; d. *Kessel*).

Einige dieser Wörter finden sich auch bei den südfranzösischen Zigeunern, so *nesla* 'Esel' (*O Bovedantūna*, A tale in French Romani, communicated by Augustus E. John and edited by Eric Otto Winstedt, in *JGLS*, N. S. 5 (1911-12), 204—218, S. 216) und *strinte* 'Strümpfe' (ibd., 217); *glaso* 'Glas' (ibd., 214).

Ebenso finden sich vereinzelte deutsche Lehnwörter bei den katalanischen und spanischen Zigeunern, so kat.-zig. *tshumat-sharri* 'Schuhmacher' (de Rochas, 296; v. Sowa, *Die Mundart der catalonischen Zigeuner*, S. 22); *tsumayári* 'bootmaker', Ackerley, *JGLS*, N. S. 8, 139); span.-zig. *chumajari* 'zapatero' (Borrow, s. v.), *chumajarro* (Rebolledo, 40); für das Katal.-zig. führt Mac Ritchie, *JGLS I* (1889), S. 44 noch an: *shnek* 'Schnecke' *shnufa* 'Tabak' (*schnupfen*), die bei Ackerley nicht vorkommen. Dazu franz.-zig. *lumpi* 'linen' (*O Bovedantūna*, *JGLS*, N. S. 5, 215 (*Lumpen*); *korba* 'basket' (ibd.; vgl. finn.-zig. *koröba*, Thesleff); *niglo* 'hedgehog' (deutsch *Igel*, ibd., 216); *špeku* 'pig's flesh' (*Speck*, ibd., 217); *frindo* 'foreign' (*fremd*, ibd., 214; vgl. finn.-zig. *fremdo*, *frendo*, Thesleff); *vek* 'away' (*weg*; ibd., 218). Auf jeden Fall sieht man auch hieraus, daß die südromanischen

¹ Franz.-zig. *strinte* 'stockings' (*O Bovedantūna*, *JGLS*, N. S. 5, 217). Vgl. auch trent. *strinfol* 'calzerotto'; *stinfle* 'calzette' im Gergo von Soandro, s. CARLO SALVIONI, *Dell' elemento germanico nella lingua italiana*, in *ReILomb.* 49 (1916), S. 1028.

² Solandro: *esli* 'asino' (C. BATTISTI, in *Tridentum*, 9, 49; SALVIONI, *a. a. O.*, 1014, Anm. 3).

Zigeuner mit deutschsprechenden in Berührung gekommen sein müssen.

Auch *vierta* 'osteria' (Colocci, 371; d. *Wirtshaus*) kehrt ebenso in Südfrankreich wieder: *virta* (*O Bovedantūna*, S. 218), lautet aber im deutsch-zig. selbst so: *wierta* (Liebich, 260) und ebenso bei den čech. Zig.: *virta* (Jos. Ješina, *Romáňi Čib*, Leipzig 1886, S. 123); es beruht wohl auch auf einer süddeutschen Dialektform.

Und *braldima* 'liquore' (Colocci, 369) dürfte aus einer Dialektform von d. *Branntwein* entstanden sein, das als *brantuina* bei den katalan. Zig. wiederkehrt (Mac Ritschie, *JGLS I* (1889), 44; v. Sowa, *Die Mundart der catalonischen Zigeuner*, in *Jahresber. des 1. deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn* 1896/97, S. 22)¹.

Daß Wechselwirkungen zwischen den italienischen und den deutschen oder in deutschsprachigen Ländern wohnenden Zigeunern bestanden haben, beweisen auch umgekehrt die italienischen Lehnwörter in der Sprache der deutschen Zigeuner; *fatschoia* 'Bohne' (Liebich, 134) = ital. *fagioli*, und das merkwürdige *dschorell* 'Blume' (ibid., 134), auch *sorlett* (ibid., 160) hat schon Ascoli, *Zig.*, S. 130, Anm. 3 hervorgehoben und zu letzterem ganz zutreffend bemerkt: « nach neapolitanisch-sizilischer Aussprache » (*sciore, ciuri*); dazu kommen noch *mortell* 'Hammer' (Liebich, 147); *stoppin* 'Flachs' (zu ital. *stoppa, stoppino*; ibid., 160).

Da der Dialekt auch unzweifelhafte französische Lehnwörter aufweist, wie *berschēro* 'Hirt' (S. 127); *forschetta* 'Gabel' (135);

¹ Vgl. piem. *brandvin, -ên* 'acquavite' (SALVIONI, *a. a. O.*, 1017, der aber hinzufügt: « ma sarà forse il franc. *brandevin* »).

Vgl. auch das *bravín* (in russischer Schreibung) bei O. BOEHLINGK, *Über die Sprache der Zigeuner in Rußland*, in *Mélanges Asiatiques*, 2, S. 31, das auch aus dem Deutschen kommen wird; dazu čech.-zig. *bravinta* 'der süße Branntwein' bei Jos. JEŠINA, *Romáňi Čib*, S. 74. Auch das von KOGALNITSCHAN fälschlich mit 'pleurer' (Verwechslung von deutsch *Wein* mit *weinen*) übersetzte *burwin*, ein Irrtum, den POTT, II, 267 richtig gestellt hat, dürfte dasselbe Wort sein, und nicht ungar. *bor* 'Wein' in Verbindung mit lat. *vinum*, wie POTT meinte. (Die Materialien des rumänischen Verfassers stammen größtenteils aus deutschen Quellen enthalten aber viele Irrtümer und Mißverständnisse.)

groschetto 'Haken, Haspen' (138) = fr. *crochet*; *kisina* 'Küche' (142), *kriwa* 'eine Art Drossel' (142) = fr. *grive*; *lisarda* 'Eidechse' (143); *medschanscha* 'Meise' (145) = fr. *mésange*; *punetta* 'Mütze, Haube' (153) = fr. *bonnet*¹; *renarda, -i* 'Fuchs' (155); *santanella* 'Wache' (157); *serwo* 'Hirsch' (159); *transuri* 'Teller' (162) = fr. *tranchoir*²; *walletto* 'Diener' (167), ist es in gewissen Fällen, wie bei letzterem Worte oder bei *serwo*, nicht immer mit Sicherheit zu sagen, ob die Quelle die französische oder die italienische ist, und so könnte z. B. *fontana* (135) auch auf dem franz. Worte beruhen; ähnlich bei *mirjaklo* 'Wunder' (146) oder *puriko* 'Esel' (153). Doch bleiben immerhin eine Reihe von Wörtern übrig, bei denen die italienische Herkunft nicht fraglich sein kann.

Nach dieser Abschweifung kehre ich zu meinem eigentlichen Thema zurück.

Locan. *bôrlina* 'meretrice' mit Aly-Belfädel zu zig. *bori* 'Braut, Schwiegertochter' (Miklosich, VII, 23) zu stellen, ist lautlich nicht ganz einfach und von der begrifflichen Seite aus bedenklich.

Dagegen möchte ich ohne Bedenken das Wort *cales* 'puttane' des piem. Gergo, das Lombroso, *APs.* 8, 126 erwähnt, aber nicht als zigeunerisch erkennt, mit zig. *kalé*, Pl. von *kaló*, fem. *kalí* 'schwarz' identifizieren, da dieses Wort bei den meisten europäischen Zigeunern ein Name ist, den sie sich selbst geben (s. Sampson, S. 137), so daß *kales* eigentlich 'Zigeunerinnen' bedeutet, und man weiß ja, daß diese nicht gerade im Rufe strenger Sittlichkeit stehen.

Auch das *berne* 'denaro' im Gergo der 'calderai di Cuornè (Piemonte)', bei Lombroso, *L' Uomo delinquente*, 4. Aufl., Torino 1889, S. 481, Anm. 1 würde dem zig. *parné*, Pl. von *parnó* 'weiß' gut entsprechen, ein Wort, das in der Pluralform auch bei anderen Zigeunern für 'Geld' verwendet wird, so span.-zig.

¹ Vgl. cech.-zig. *buneta, bunetka* (PUCHMAYER, *Románi Čib*, Prag 1821, S. 37); Wales: *bâneta* (SAMPSON, 29; POTT, II, 407).

² Vgl. deutsch-zig. *transchùri* 'Teller' (BISCHOFF, *Deutsch-zig. Wtb.*, Ilmenau 1827, S. 87); cech. *dranxuris* 'Teller', PUCHMAYER, *a. a. O.*, 38); finn. *transuris* (THESLEFF, 102); Wales: *transùris* (SAMPSON, 368); dazu POTT, II, 291.

und Argot: *parné* (Miklosich, VIII, 33; Wagner, *ZRPh.* 39, 524 und *Argot barcel.* 78, wo die zahlreichen Parellelen der Gleichung 'weiß, glänzend' > 'Geld' angeführt werden); der Wechsel von *p* und *b* würde wohl keine Schwierigkeiten bereiten¹.

Des weiteren ist zu erwägen, ob nicht valsoan. *gori* 'uomo', *górja* 'donna' (Nigra, *AGI* 3, 60; Biondelli, 45; danach Dauzat, *Argots de métiers*, SS. 217, 223) zigeunerischen Ursprungs ist. Nigra meint zwar, das Wort sei keltisch; doch wüßte ich nicht, wie sich das rechtfertigen ließe. Das Wort erinnert an Wales-zig. *gōrō* 'man'; engl.-zig. *gērō* 'dass.' (aber nur auf Nichtzigeuner angewandt; Sampson, 108, der das Wort so definiert: « A *gājō*, or gentile, who has intermarried with a Gypsy, and adopted the Gypsy mode of life; sometimes also applied to half-breeds »). Da das Wort in England gewöhnlich auf eine 'elderly person' bezogen wird, vergleicht es Sampson, *l. c.*, mit rumän.-zig. *garu*, *guru* 'savant, maître, évangéliste' (J.-A. Vaillant, *Grammaire, dialogues et vocabulaire de la langue des Bohémiens ou Cigains*, Paris 1868, S. 105 f.) und zieht es daher zu skr. *guru* 'venerable or highly respected person, elder relative, teacher'; hind. *guru*. Ralph Lilley Turner, *A comparative and etymological Dictionary of the Nepali language*, London 1931, S. 150 hat: nep. *goro*, adj. 'fair-complexioned, fair' = skr. *gaurāḥ*, Pāli, Prākṛit: *gora-*, zu dem er das Wales-zig. *gōrō* zieht und es mit dard. (Kalāṣā) *gora* 'white', Bengal., Hindust. *gora*, usw. vergleicht. Diese Ableitung hat das eine für sich, daß die Benennung eines Nichtzigeuners nach der helleren Gesichtsfarbe als Gegensatz zum dunklen Zigeuner (*kalō* 'schwarz, dunkel') recht einleuchtend ist.

¹ LOMBROSO bezeichnet in seinen Wortlisten verschiedentlich Wörter als zigeunerisch, die es in Wirklichkeit nicht sind, so piem. *gergo*: *cura* 'strada' (*APs.* 8, 126); *gunso* 'sciocco' (*ibd.*, 127); marchig. *gergo*: *murfa* 'bocca' (*APs.* 20, 579). Letzteres ist ein wohlbekanntes Wort des alten Furbesco und kommt in den übrigen roman. alten Argots auch vor: (zu *morfire* 'Essen', s. SAINÉAN, *L'Argot ancien*, S. 177 f.; DAUZAT, *Les argots de métiers*, S. 51, von langobard. MORFJAN, *REW*³ 5755 a); *gunso* ist *gonzo* (dazu DAUZAT, *a. a. O.*, S. 50); *cura* (auch bei MIRABELLA, S. 320) ist nicht aufgeklärt, aber auf keinen Fall zigeunerisch.

Im mexikan. Rotwelsch kommt *gorri* 'Mann, Knabe' vor, das ich (*ZRPh.* 39, 531) zu asiat.-zig. *kur* 'garçon' (bei Paspati, 298) gezogen habe; hierbei stört das gelängte *-r-*; aber sonst wäre man versucht, das ital. wie das mexikan. Wort mit den in England fortlebenden Zigeunerwörtern in Zusammenhang zu bringen.

Auf ein Zigeunerwort geht, allerdings, wie ich glaube, indirekt *gaus*, pl. 'Läuse' im Bergarbeiterjargon von Usseglio zurück (Dauzat, *Argots de métiers*, S. 239), das ganz mit dem franz. Argot *gau* 'Laus' übereinstimmt, während das ital. Furbesco umgestaltete Formen wie *qualdo*, *qualdino*, *quallino*¹ aufweist. Es scheint, daß *gau* aus Spanien über Frankreich eingeführt wurde, denn nur in Spanien existiert daneben die volle Form *chugau* 'piojo', *chovai* 'liendre' = *ǰuv* (Pott, II, 214; Miklosich, VII, 52; Sampson, 128). Vielleicht ist *gau* auch durch ideologische Einmischung von *gau* 'pueblo, lugar, gente' zu erklären, da *gente* im älteren Spanisch vielfach im Sinne von 'Ungeziefer' verwendet wird, worüber ausführlicher *Argot barcel.* 61 f. Dieses *gau* erlitt dann alle möglichen Umgestaltungen. Jedenfalls steht aber die Form *gau* in Usseglio den übrigen italienischen Formen gegenüber vereinzelt da und wird daher aus Frankreich stammen.

Wenn einstweilen aus den norditalienischen Mundarten und Sondersprachen nur vereinzelte Wörter als sicher oder wahrscheinlich zigeunerisch angesehen werden können, so sind alle diejenigen, welche Pasquali aus Mirabella gezogen hat, unzweifelhaft solcher Herkunft.

Diese Liste läßt sich nun leicht erweitern, denn die Wörterverzeichnisse von Alongi und Mirabella enthalten noch andere Wörter, deren zigeunerischer Ursprung nicht fraglich sein kann. Ich reihe sie hier an:

1. *angustriù* 'anelli' (Mirabella, 293); ital.-zig. *ungushtri* 'Ring' (Ascoli, 137); *vustra* (Colocci, 361); span.-zig. *angustró* 'anillo, sortija' (Borrow; Quindalé, 4; Rebolledo, 11); vielleicht eher eine Ableitung von *angušt* 'Finger' mittels des Suffixes *-ri* (Sampson,

¹ *sguardi* 'pidocchi' bei Basetti, *Il gergo dei girovaghi e giocatori d'azzardo toscani*, *APs.* 17 (1896), 608.

391) als pers. *anguštārī* 'Fingerring', das als Lehnwort auch im Hindustani als *aṅgūṭhi* begegnet, wie Pott, II, 55 und Miklosich, VII, 9 angenommen hatten.

2. *balliccè* 'maiale' (Mirabella, 297); ital.-zig. *balò* 'maiale' (Colocci, 369); span.-zig. *balli*, *balichi* f. 'puerca, marrana'; *baliché*, m. 'cerdo, marrano' (Quindalé, 9); *balichò* 'hog, marrano' (Borrow), von skr. *varāha* 'Eber, Schwein', hind. *vārāh* 'Eber', *vārāhī* 'Sau' (Pott, II, 420), eher als von skr. *bāla* 'jung' (wie Miklosich, *Mda.* VII, 15 meinte); vgl. Sampson, 28. Das Suffix *-ič-* ist diminutiv (Miklosich, X, 71).

3. *baluasso* 'lardo salato', *balausso* 'sugna' (Mirabella, 297) entspricht dem *balovás*, *balebás* 'Speck' vieler zig. *Mda.*; span.-zig. *balebà*, *balibà* 'tocino' (Borrow; Quindalé, 9); franz.-zig. *balovas* (*O Bovedantúna*, *JGLS*, N. S. 5, 213). Es ist zusammengesetzt aus *bal-* 'Schwein' und *mas* 'Fleisch'¹. Die ital. Nebenform *balausso* ist natürlich aus *baluasso* umgestellt.

4. *busni* 'pecora' (Mirabella, 305); die Bedeutung 'pecora' ist, wenn sie nicht auf Irrtum beruht, eine Verwechslung, denn das Wort bedeutet sonst im Zigeunerischen 'Ziege' und ist fem. zu *buznò* 'Ziegenbock', das aus iran. *buz* 'dass.', Suff. *-nó*, *-ní* stammt; vgl. afghan. und Kāfirisch *vuz* (Pott, II, 366, 434; Miklosich, *Mda.* VII, 26; Sampson, 51). Vgl. bask.-zig. *bouchni* 'chèvre' (Baudrimont, 30). Dazu Zusammensetzung: *bianco-busni* 'latte' (Mirabella, 300).

5. *carni* 'somara' (Mirabella, 309) ist eine Femininbildung zu ital.-zig. *kher* 'somaro' (Colocci, 375; Ascoli, 132) = skr. *khara* (Pott, II, 167; Miklosich, *Mda.* VII, 79); vgl. span.-zig. *jeroro* (Borrow) mit Diminutivendung; daneben *grel* (Quindalé, 36; Rebolledo, 53). Im Orient kommt neben *kher* 'Esel' das fem. *kherni* 'Eselin' vor (Paspatis, 313), das genau der ital. Bildung entspricht; span.-zig. *jeriñi* 'she-ass; burra' (Borrow), heute

¹ Vgl. nicht zusammengezogen im türk.-griech.-Zig. *balanó mas* 'viande de cochon' (PASPATI, 159) und *balenó-mas* neben *bálovás* 'bacon' (SMART and CROFTON, 55); eine Zwischenform ist rumän.-zig. *balimas* 'lard' (J.-A. VAILLANT, *Grammaire, dialogues et vocabulaire de la langue des Bohémiens ou Cigains*, Paris 1868, S. 97).

greñi (Quindalé, 36, Rebolledo, 53). Mittels des Suff. *-ni* werden in indischen Dialekten und in den Zigeunermundarten Feminina von Tiernamen gebildet (dann auch auf andere weibliche Wesen erweitert), s. Pott, I, 112; Miklosich, *Mda.* X, 25; Sampson, § 163); vgl. das erwähnte *busni* 'Ziege' (S. 304, n^o. 4), *guruwni* 'Kuh' neben *guruw* 'Ochse', *grasni* 'Stute' neben *gras(t)* 'Pferd' etc.

6. *cas* 'fieno' (Mirabella, 309); bask.-zig. *kasa* 'Gras' (Baudrimont, 32); im Span.-zig. anscheinend nicht vertreten, wenn es nicht in *cas* 'leña' steckt und die ursprüngliche Bedeutung von der von *caste* 'Holz' verdrängt wurde, da ja Heu wie Holz, Reisig, als trockenes Brennmaterial dient (vgl. No. 7); sonst in den übrigen europ. Mda. vertreten, = skr. *ghāsa* 'Futtergras', hind. *ghās* 'Gras', 'Heu' (Pott, II, 156; Miklosich, VII, 78; Sampson, 168).

7. *caste* 'legno da ardere'; *castasa* 'legnaia' (Mirabella, 310); ital.-zig. *khast*, *kuast* 'legno'; span.-zig. *caste* 'a stick, palo, tree' (Borrow; Quindalé, 19; Rebolledo 'bastón, palo', S. 31; daneben *cas* 'leña' (Quindalé, 19; Rebolledo, 30); bask.-zig. *kastha*, *kašhta* 'bois, bâton' (Baudrimont, 29); allg.-zig., zu skr. *kāṣṭha* 'Holzstück, Holz', vgl. kāfir. *kustk* (Pott, II, 120; Miklosich, *Mda.* VII, 74; Sampson, 138 f.).

8. *cherdi* 'chiavi false' (Mirabella, 311) erklärt sich ohne Schwierigkeit als der Pl. von zig. *kerdó* 'gemacht' vom Verbalstamme *ker-* 'machen', skr. \sqrt{kr} (Pott, I, 428; II, 112; Miklosich, *Mda.* VII, 83; Sampson, 145); ital.-zig. *ker-āva* 'fare' (Colocci, 366); also 'die gemachten', d. h. 'eigens zu dem Zwecke angefertigten'.

9. *ciucchello* 'cane' (Mirabella, 314); ital.-zig. *giuccal*, *giuclo* (Colocci, 362); span.-zig. *chuquel* (Borrow; Quindalé, 26, etc.); allg.-zig. (Pott, II, 213 f.; Miklosich, VII, 51). Das Wort wurde von Pott und Miklosich, denen Ascoli, *Zig.* 64 beistimmt, von skr. *jakūṭa* 'Hund' abgeleitet, « in which case Romani would seem to have preserved a somewhat rare word, which appar. has left no representatives in the modern Indian vernaculars »; auch pers. *šaghāl* 'Schakal' hat man herangezogen (Pott, *a. a. O.*, der aber hinzufügt: « was aber nur möglich wäre unter der sehr mißlichen Voraussetzung einer Verwechslung beider Tiere »). Vgl. auch Sampson, 126 f.

Ken Stonow in Griersons «Gypsy Languages»¹ (*Linguistic Survey of India*, Bd. 11, Calcutta 1922, S. 11) hat schon die Formen gewisser indischer Wanderstämme zu dem zigeun. Wort gestellt, wie Kanjarī: *jhūkil*; Myānwālē: *jukēlā*; Sānsī: *chhūkaḷ*, *bhūkaḷ*; Kōlhāfī: *ḍhokkaḷ* 'dog' (was A. C. Woolner in seiner Besprechung, *JGLS*, III. Ser., 2 (1923), 189 aufnimmt, der von *ḡukél* und *gadžó* sagt, es seien «the only two words of Romani which seem to echo peculiar Indian Gypsy words»). Auf diese Ähnlichkeit des Zigeunerwortes mit dem Wort für 'Hund' im Argot der Kanjarī hatte übrigens schon W. Kirkpatrick, *A vocabulary of the Pasi Boli or Argot of the Kunchbandiya Kanjars in Journal of the Asiatic Society of Bengal*, N. S. 7 (Calcutta 1911), 277—287 aufmerksam gemacht (S. 283, 286), und dann wieder in seinem *Comparative vocabulary of the language of the European Gypsies or Romnichal and colloquial Hindustani* (*ibd.*, 9 (1913), S. 94 und 97).

10. *divèle* 'Dio' (Mirabella, 322); span.-zig. *devél*, und gewöhnlich *undevél* (Quindalé, 27; Rebolledo, 116 unter 'Dios'); allg.-zig., zu skr. *deva* 'Gott', *dēvaṭa* 'Gottheit' (Pott, II, 311; Miklosich, VII, 42).

11. *drum* 'piano nobile' (Mirabella, 323) gehört ohne Zweifel zu ital.-zig. *drom* (Ascoli, 131, 145); *dromm* 'strada' (Colocci, 375), span.-zig. *dron* 'camino' (Borrow), auch *drun* (*ibd.*; Quindalé, 29); allg.-zig. = gr. *δρόμος* (Pott, II, 318; Miklosich, VII, 46). Die ursprüngliche Bedeutung zeigt *curadrum* 'strada secundaria' (Mirabella, 320), eine Zusammensetzung mit dem nicht zigeunerischen *cura* 'strada'. Wenn im Gergo das Wort für 'pian nobile' verwendet wird, so ist der Grund wohl der, daß dieser Stock der Straße naheliegt und für die Diebe von dieser aus leicht zu erreichen ist².

¹ Bei diesen indischen 'Gypsy Languages' handelt es sich nicht um eigentliche Zigeunermundarten wie denen der europäischen Zigeuner, sondern GRIERSON hat, wie er in der Einleitung selbst hervorhebt, diesen Titel aus Verlegenheit gewählt und bezeichnet damit die verschiedenen indischen Wanderstämme, die ein ähnliches Leben wie in Europa die Zigeuner führen.

² Merkwürdig ist, daß das Wort *drum*, das auch im Engl.-zig., wie in allen europ. Zigeunermundarten 'Weg, Straße' bedeutet, im englischen Slang auch auf Häuser angewendet wird. «*Drum*

12. *fino-baro* 'violoncello' neben *fino fino* 'violino' (Mirabella, 328); der zweite Bestandteil ist *zig*, *baró* 'groß' (Ascoli, 137), allg.-zig., zu skr. *vaḍra*, hind. *baḍā*; dard. *báro*, *báddo* (Pott, II, 441; Miklosich, VII, 17; Sampson, 29). Das Violoncello wird der Violine gegenüber als die 'große' Geige hervorgehoben.

13. *gaggiò* 'contadino' (Mirabella, 332); siz. Gergo: *caggiu* 'padrone d' un negozio; uomo, giovane, persona, individuo', mit entsprechenden charakterisierenden Zusätzen auf die verschiedenen Arten von Händlern angewendet (Calvaruso, 'U *Baccaggiu*, S. 47); ebenso *caggiu* 'uomo' bei x y z, *Vocaboli e frasi del gergo siciliano*, APs. 3 (1882), 449; auch bei Rod. Basetti, *Il gergo dei girovaghi e giocatori d' azzardo toscani*, APs. 17 (1896), 608: *gaggio* 'contadino'; *gaggio ci stanza pila* 'un uomo che ha soldi'; dazu gewiß auch das bei Alongi, *La Camorra*, S. 183 stehende *gargio* 'uomo adulto e vigoroso'; *gargio o cargio di natura* 'nobile di nascita'; ital.-zig. *gagio* 'contadino' (Colocci, 364). Es ist das allg.-zig. *gadžó* (Pott, II, 129; Miklosich, VII, 53); die Zigeuner bezeichnen damit meistens einen Nichtzigeuner, dann wird das Wort aber auch für 'Mensch', 'Individuum' im allgemeinen verwendet; vielfach bedeutet es auch 'Bauer', so außer bei den italienischen Zigeunern auch bei den rumänischen, ungar., čech., poln., slovak., russischen, deutschen und finnischen. Diese spezielle Bedeutung muß alt sein, denn sie findet sich sogar bei asiatischen Zigeunern, so: *gadžav* 'Bauer' bei den armenischen Zigeunern (F. N. Finck, *Die Sprache der armen. Zig.*, St. Petersburg 1907, S. 109).

or *drom* is the common English Gypsy word for a road. In English slang it is applied, not only to highways, but also to houses », sagt C. G. LELAND, *The English Gypsies and their language*, London 1873, S. 88, und in der Tat finden wir es bei HOTTEN, *A Dictionary of modern slang, cant and vulgar words*, by a London Antiquary, 2nd ed., London 1860, S. 134: *drum* 'a house, a lodging, a street', so: *hazard-drum* 'a gambling house'; *flash-drum* 'a house of ill fame', und FARMER and HENLEY, *Slang and its analogues*, Bd. II, 332 geben auch als Bedeutung 'building' an, aber als veraltet mit Hinweis auf HOTTEN. Handelt es sich um denselben Bedeutungsübergang wie bei dem ital. Gergowort oder um eine selbständige Entwicklung in England oder überhaupt um ein anderes Wort?

Der Ursprung des Wortes ist umstritten. Schon Pott, *a. a. O.*, bezeichnet es als «äußerst rätselhaftes Wort» und gibt die älteren Deutungsversuche wieder, wie aus slav. *gazda* 'Wirt' nach Puchmayer; er selbst denkt an georg. *k'azi*, mingrel. *kodxi*, lasisch *gog'i* 'Mensch', auch an skr. *gandscha* 'contempt' und andere Möglichkeiten. Miklosich, VII, 3 stellt es dagegen zu skr. *gaya* 'Haus, Hausstand'; danach wäre *gadžó* ursprünglich «ein Hausgenosse und bezeichnet den ansässigen Menschen im Gegensatz zum unsteten Zigeuner, kann daher den Rumunen, Deutschen usw. ausdrücken». Sampson, S. 103 hält wieder Fincks Herleitung aus sktr. *gārhya* 'domestic' für die wahrscheinlichste. Paspati hat in Briefen an H. T. Crofton, die in *The Academy*, 16 (1879), S. 125 mitgeteilt werden, ein in griechischen Mundarten südlich von Adrianopel gebräuchliches *gadjó* 'Esel' als Etymon vorgeschlagen, in seinem zweiten Briefe wieder ein am Pontus vorkommendes griech. Dialektwort $\chi\acute{\alpha}\tau\sigma\omicron\varsigma$, $-\alpha\upsilon\alpha$, $-\iota\alpha\omicron$ 'difficult to learn, stupid', als Schimpfwörter auf den Nichtzigeuner übertragen. Da das Wort aber auch bei den asiatischen Zigeunern üblich ist, kommen Ableitungen aus dem Griechischen oder Slavischen nicht in Betracht. Auch der in dem gleichen Jahrgang der *Academy*, S. 277 mitgeteilte Einfall von Rich. F. Burton, das Wort entspreche *kachho* = hind. *kachhá* 'raw', «as opposed to *pakkó* or *pakká* 'ripe'», also gewissermaßen 'a raw, rough fellow' ist weder lautlich, noch begrifflich befriedigend. Sten Konow hat bei Grierson, *Linguistic Survey of India*, Bd. II (Calcutta 1922) auf die Ähnlichkeit zwischen zig. *gadžó* und den Dialektwörtern indischer Wanderstämme, wie Sans¹: *kajjā*, Nāṭi: *kājā* 'man' aufmerksam gemacht (ähnlich wie bei *ǰukél*, s. S. 305, no. 9).

Wie man aus alledem ersieht, ist die Etymologie dieses charakteristischen Zigeunerwortes alles eher als restlos geklärt. Wenn das Wort ursprünglich den nichtzigeunerischen Menschen bezeichnete, wie das für die meisten Zigeunermundarten bezeugt ist, könnte man auch auf das Changarwort *gótsha* 'a stranger', 'any one who is not a Changar'¹ (G. W. Leitner, *A sketch of the*

¹ Die Changar sind ein «predatory tribe of the Pandjab»

Changars and of their dialect, Lahore 1880, S. 9) hinweisen, das in Form wie Bedeutung eine auffällige Ähnlichkeit mit dem Zigeunerwort aufweist (und engere Zusammenhänge zwischen dem Zigeunerischen und der Sprache der indischen Wander-völker sind auf jeden Fall aufgezeigt worden). Wenn freilich die Bedeutung 'Bauer' die ursprüngliche sein sollte, was sich nicht beweisen läßt, dann würde die Fincksche Ableitung den Vorzug verdienen, obwohl bei *gārhya* das *r* einige Schwierigkeiten macht. Dann würde das Wort bei den Zigeunern eine herabsetzende Bezeichnung für den Nichtzigeuner sein, von 'Bauer' als schwerfälligem, dummem Menschen ausgehend, und da die Zigeuner den Nichtzigeuner mit Vorliebe mit herabsetzenden Bezeichnungen bedenken, wie andere Ausdrücke zur Genüge zeigen, so würde das jedenfalls wahrscheinlicher sein, als Miklosichs Annahme des Gegenteils, nämlich daß *gadžó* gewissermaßen eine ehrende Benennung für den ansässigen Menschen im Gegensatz zum unsteten Zigeuner sei¹.

Merkwürdig ist in Italien die Nebenform mit *r*: *gargio* oder *cargio*; da als besondere Bedeutung 'uomo adulto e vigoroso', 'nobile' gegeben wird, spielt wohl ital. *sgargiante* herein. Es ist gar nicht daran zu denken, daß es sich bei dieser isolierten Nebenform um das *r* des eventuellen indischen Stammwortes handeln könnte. Und auch bei dem engl.-zig. *gorgio* 'Englishman, stranger, alien, gentile', 'any one who is not a Gypsy' (Smart and Crofton, S. 80) halte ich das für ausgeschlossen; dieses (EDWARD BALFOUR, *Cyclopedia of India and of eastern and southern Asia*. 3. ed. London 1885, Bd. I, s. v.).

¹ Zweifellos hatte *gadžó* auch im Zigeunerischen ursprünglich pejorative Bedeutung, wurde dann freilich in dieser und jener Weise verallgemeinert. So wird im portug. Calão das dem span. *gachó* entsprechende *gajo* (sprich: *gážu*) für «qualquer sujeito a quem o fadista se refere com malevolência» angewendet: «*Ves aquella gajo?*» (*O Século*, 10 de setembro de 1900) bei GONÇALVES VIANA, *Apostilas aos dicionários portugueses*, I, 494), und so, etwa im Sinne von 'armer Teufel', bei JOÃO GRAVE, *Os Famintos*, 4. ed., Porto 1907, S. 4: «... e um pequenito, que vendia jornais, surgindo de entre a multidão, olhou demoradamente o enfêrmo, dizendo: — *Que cara o gajo tem!*». Heute ganz allgemein in der portugiesischen Umgangssprache.

Wort ist auch in den englischen Slang übergegangen als *gorgio* und meist *gorger*, das nach Hotton, *A Dictionary of modern slang, cant and vulgar words*, 2. ed. London 1860, S. 149 'a swell, a well dressed, or *gorgeous* man' bedeutet, nach A. Barrère and Ch. G. Leland, *A Dictionary of slang, jargon and cant*, London 1889, Bd. I, 421 ist *gorger* 'a gentleman, a well dressed man' mit dem Zusatz: «A *gorger* or *gorgio* — the two are often confounded — is the common Gypsy word for one who is not a Gypsy, and very often means with them a *rye*, a gentleman. Actors sometimes call a manager a *cully-gorger*». H. Baumann, *Londonismen*, 2. Aufl., Berlin 1902, s. v., übersetzt es mit 'Christ, Mann, Herr, bes. Theaterdirektor, Stutzer'. Daß bei letzterer Bedeutung das engl. *gorgeous* im Spiele ist, hat schon Hotten gesehen.

14. *ghivo* 'frumento', *taglia-ghivo* 'mietitore' (393) und dazu *ghivoso* 'giugno' (Mirabella, 333), ital.-zig. *give* 'grano' (Colocci, 367); span.-zig. *gui* 'wheat; trigo' (Borrow; Quindalé, 37; Rebolledo, 53), allg.-zig., zu skr. *godhuma*, hind. *gehun* 'Weizen' (Pott, II, 67; Miklosich, VII, 657; Sampson, 106); *ghivoso* 'Juni' ist natürlich italienische Ableitung.

15. *grai* 'cavallo' (Mirabella, 335); dazu *graiofola* 'rosetta, utensile da maniscalco'; *graiosa* 'scuderia e rimessa' (*ibd.*); *duragrai* 'maniscalco' (*ibd.* 323); ital.-zig. *grai* 'cavallo' (Colocci, 363), *grasht*, *grast* (Ascoli, 131); auch in den übrigen Mda. begegnet *grai*, *gras*, *gra* neben *grast*, das Miklosich, VII, 58 als Lehnwort aus armen. *grast* 'Lasttier' erkannt hat. Auch span.-zig. *gra*, *gras* neben *graste* (Borrow, etc.); der Fall von ausl. -s oder vielmehr dessen Assimilation findet sich auch in *vas* neben *vast* 'Hand' = skr. *hasta* (span.-zig. *bas*, *ba*, *bae* neben *baste*). Die übrigen Bildungen sind ital. Ableitungen; dies gilt auch für *duragrai*, das zu *durajo* 'fabbro-ferraio' und dieses zu *duro* 'ferro' gehört (s. diese Wörter bei Mirabella, 323).

Dazu gehört ohne Zweifel auch *grasiù* 'giumento' (Mirabella, 336), wobei ich den Verdacht habe, daß dieses für *grasni* verschrieben oder verdruckt ist und eigentlich das fem. darstellt (vgl. *busni* und *carni* und die Bemerkung über solche Bildungen); denn eine Form **grasiù* ist zigeunerisch undenkbar.

16. *gru* 'vacca' (Mirabella, 337) entspricht dem sonstigen zig. *guruw*, *gurú* 'Ochse' = hind. *gorú* 'dass.' (Pott, II, 141; Miklosich, *Mda.* VII, 58; Sampson, 113); das Fem. dazu ist sonst *guruwnī*, das auch im Ital.-zig. üblich ist (Ascoli, 137; Colocci, 377 'vacca'). Offenbar ist aber das Mask. *guru*, vielleicht durch Mißverständnis verallgemeinert worden; Formen mit ausgefallenem vortonigem Vokal begegnen auch anderwärts, so span.-zig. *gruy* neben *goruy* 'buey' (Quindalé, 36; Rebolledo, 53); engl.-zig. *grov* 'bull' (Smart and Crofton, 81).

17. *luscia-lovè* 'cambiavalute' (Mirabella, 345); im zweiten Teile der Zusammensetzung steckt der zig. Pl. *lovè* von Sg. *lovó* 'Geld'; ital.-zig. *luvó*, pl. *luvé*, *lové* 'carlino', Ascoli, 137; Colocci, 365, danari: *lovi*, *luvö*; non ho più danari: *na ima butater u lovè* (Pott, II, 335; Miklosich, VIII, 9; Sampson 201), wahrscheinlich von skr. *loha* 'rötlich', 'rotes Metall', 'Kupfer' mit epenthetischem -v- (Sampson, § 137).

18. *mastè* 'beccaiò' (Mirabella, 348); in dem Worte steckt offenbar zig. *mas* 'Fleisch', ital.-zig. *mas* (Ascoli, 131, 135; Colocci, 363: *massè*) = skr. *māṃṣa*, *mās*; hind. *mās* (Pott, II, 456; Miklosich, VIII, 13; Sampson, 212); aber die Endung ist merkwürdig und vielleicht einem ital. -(l)aiò nachgebildet; denn zigeunerisch heißt der Fleischer *maséngero* (Colocci, 361, beccaiò: *maséngħěřě*).

19. *milichelè* 'corallo'; *milichelaio* 'corallaio' (Mirabella, 350) zu zig. *minrikló*, *merikló* 'Geschmeide, Koralle, Perle' (Pott, II, 452; Miklosich, *Mda.* VIII, 16; Beitr. III, 547; Sampson, 220), von Miklosich, *Mda.* X, 69 richtig von *men* 'Hals' abgeleitet, davon *menrī*, das Miklosich erschlossen hat und das sich in dem Dialekt der Zigeuner von Wales tatsächlich im Sinne von 'Halsband' findet (Sampson, 220), davon wieder mittels des Diminutivsuffixes -klo: *menrikló*; die Bedeutung 'Perle, Koralle' ist beeinflusst durch skr. *maṇi* 'Perle, Juwel'. In den zig. Dialekten ist das Wort heute besonders für 'Koralle' üblich; span.-zig. *mericlén* 'coral' (Borrow; Quindalé, 47; Rebolledo, 67, 140). In etwas entstellter Form bei Colocci, 372 unter 'perle': *u mikli parni*; Colocci sagt: « lett. 'grano bianco' »; aber ein selbständiges Wort *mikli* 'grano' gibt es m. W. nicht.

20. *molle* 'mosto'; *molleforte* 'spirito' (Mirabella, 350) zu zig.

mol 'Wein' (skr. *madhu* 'süß', 'süßer, berauschender Trank, Met'; hind. *mad* 'Wein, Schnaps'; Pott, II, 455; Miklosich, *Mda.* VIII, 18; Sampson, 225; auch in Wales 'wine, spiritus'); ital.-zig. *mol* (Ascoli, 131; Colocci, 377) 'vino': *mol, mole*; span.-zig. *mol* 'vino' (Borrow; Quindalé, 48 etc.).

21. *neslo* 'somaro' (Mirabella, 353); ital.-zig. *neshlo* 'somaro' (Colocci, 375), ein deutsches Wort (*Esel*), das auch franz.-zig. vorkommt: *nesla* (*O Bovendantūna, JGLS, N. S. 5, 216*) und sich auch bei den englischen Zigeunern als *aizel* findet (Miklosich, *Mda.* III, 41). Vgl. S. 299.

22. *pernè* 'perle' (Mirabella, 360), zig. *parné*, Pl. von *parnó* 'weiß' (skr. *pāṇḍu* 'weißlich, blaß', Pott, II, 359; Miklosich, *Mda.* VIII, 32; Sampson, 268). Vgl. das erwähnte *u mikli parni* 'perle' bei Colocci, 372.

23. *pusani* 'capanna' (Mirabella, 367). Dieses Wort gehört zweifellos zu span.-zig. *pasunó* 'farm-house; cortijo', das bei Borrow neben *posunó* 'court, yard; corral' vorkommt, beide Male ohne etymologische Erklärung; daneben hat er auch *palunó*, m. 'a wood, farm-house; bosque, cortijo', welches letzteres er zu skr. *palla* 'kind of shed' stellt; diese Angabe ist bei Pott, II, 369 wiedergegeben, während er unter *posunó* (II, 372) Diefenbachs Erklärung bringt: «vielleicht mit absichtlichem Anklang an *pasunó* (cortijo) wegen der span. Ww. Acker (ἄγρός)» nach Borrow's Übersetzung des Lukasevangeliums. Pott verweist auf *pchuv* und *sosí*, womit er wohl sagen will, daß in *pusanó* das Wort *pu* 'tierra' (Rebolledo, 85), bei Paspati, 427: *phuv, pfuv, puv, pu* (Pott, II, 376; Miklosich, VIII, 46; Sampson, 302), und span.-zig. *sosí* 'court; yard; corral' (Borrow), 'granja, alqueria, quinta, cortijada' (Rebolledo, 97) steckt; dieses letztere Wort ist unaufgeklärt (Pott, II, 251). Diese Wörter gewinnen durch das ital.-zig. *pusani* eine neue Beleuchtung; die Diefenbach-Pottsche Erklärung läßt sich damit kaum in Einklang bringen, und die Einmischung von *sosí*, das selbst dunkel ist, ist wenig wahrscheinlich. 'Erde' heißt auch im ital.-zig. *pu* (Ascoli, *Zig.* 131, 133); aber der Ursprung der Wörter dürfte ein anderer sein.

Ich erwähne zunächst noch, daß auch für das portug.-zig.

pusuñón 'abegoaria', d. h. 'Meierhof' bezeugt ist (F. A. Coelho, *Ciganos de Portugal, RLu. 1* (1887—89), S. 15), daneben *posonó* in der Bedeutung 'noria': *Del posonó si chicubela la pañi* 'da nora se tira a agua' (*ibid.*, S. 5).

Die neueren span. Zigeunerwörterbücher haben *pusano*, *posuno* 'cortijo, alqueria' (Quindalé, 60; Rebolledo, 85, 86).

Die italienische Form erweist sich mit *-i* als das Fem. von *pusanó*, und die Endung *-anó*, f. *-ani* ist das übliche Suffix, das zur Ableitung von Eigenschaftswörtern aus Substantiven dient (Sampson, § 170, mit weiterer Literatur und reichlichen Beispielen); somit bleibt der Stamm *pus* 'straw; paja' (Borrow; Rebolledo, 86); Paspatis, 450: *pus, bus*, m. 'paille'; Sampson, 301: *p'us*, m. 'straw' (zu skr. *busa* 'refuse, chaff'; Prāk. **bhusa*; Hind. *bhūsā*). Das Adj. dazu lautet eben *pusanó* 'of straw' und kommt so bei Sampson, 302 vor, so z. B. *p'usanō k'er* 'thatched house, cottage'; dazu vergleiche man bei Paspatis, a. a. O.: *pusén*, m. 'pailler, endroit dans les fermes où on entasse la paille'; er fügt hinzu: «Peut-être *pusén* dérive d'un adj. *pusanó*».

Demnach kann es kaum zweifelhaft sein, daß span.-zig. *pusanó*, m.; ital.-zig. *pusani*, f. ursprünglich ein strohbedecktes Bauernhaus bedeutet haben, dann auf einen Meierhof überhaupt ausgedehnt wurden, wobei ein Substantiv hinzuzudenken ist (wie in *p'usanō k'er* in Wales), das aber dann nicht mehr gefühlt wurde. Wenn in Portugal das Wort auch auf die Noria ausgedehnt wurde, so findet das wohl darin seine Erklärung, daß diese, besonders in dem heißen Südportugal, wo die Zigeuner hauptsächlich hausen, einer der wichtigsten Bestandteile des Bauerngutes ist; dabei mag auch der Anklang an *pozo* mitverantwortlich sein.

pasunó in Spanien ist natürlich eine metathetische Form, und *posunó* dasselbe mit Labialisierung des vortonigen *a* in Anlehnung an den labialen Konsonanten. *palunó* wiederum dürfte eine Kreuzung von *pasunó* mit span. *palo* sein.

24. *rai* 'giudice del tribunale'; *rai del cresù* 'Procuratore del Re'; *rai della pula* 'Questore di P. S.' (Mirabella, 369); ital.-zig. *rai* 'Herr' (Ascoli, 131, 136, 145), 'signore' (Colocci, 375), allg.-zig. (zu skr. *rājan*, *-rāja* 'König, Fürst', hind. *rāu*, Pott, II, 264;

Miklosich, *Mda.* VIII, 54; Sampson, 303); span.-zig. *eraj, elaj* 'caballero, hidalgo' (Quindalé, 30; Rebolledo, 45)¹.

25. *staribè* 'reclusione' (Mirabella, 390); ital.-zig. *starbè* 'Gefängnis' (Ascoli, 136), *starebè* 'carcere' (Colocci, 363); span.-zig. *estaripele* 'prison; carcel' (Borrow); *estaripele, estaripele* 'dass.' (Quindalé, 32), eine allg.-zig. Ableitung von der Wurzel *astar-* 'fangen, ergreifen' zu der Skr.-Wz. *šta-* 'stehen', im Kausativ 'stechen machen, zurückhalten, ergreifen' (Pott, II, 246; Miklosich, *Mda.* VII, 11; Sampson, 338)².

26. *vari* 'uova' (Mirabella, 401), pl. eines Sg. **varó* 'Ei'; span.-zig. *anró* 'huevo' (Borrow; Quindalé, 4) = skr., hind. *auḍa* 'Ei' (Pott, II, 51; Miklosich, *Mda.* VIII, 93; Sampson, 404). In verschiedenen zig. Mda. tritt das Wort mit anlaut. *v-* auf, so türk.-zig. *vanro, vando* neben *arno* (Paspatis, 572); in anderen Mda. wieder mit *y-* (Pott, *l. c.*), engl.-zig. *yoro* (Smart and Crofton, 156). Wales: *yáro* (Sampson, *l. c.*), čech.-zig. *járo* (Puchmayer, 41); russ.-zig. *aró* (Boehtlingk, *Mélanges asiat.* 2, 34); bask.-zig. *jandro* (Ackerley, *JGLS*, III. Ser., 8 (1929), 80); finn.-zig. *yaro* (Thesleff); deutsch-zig. *járo* (R. Liebich, *Die Zigeuner*, Leipzig 1863, S. 140) und auch für Italien gibt Colocci, 377: 'uova': *yure*³.

Wie anderwärts können auch in Italien dialektisch Formen

¹ Es ist möglich, daß auch das *rey* 'Richter' des mexikanischen Rotwelsch (WAGNER, *ZRPh.* 39 (1917—19), 545 ursprünglich das Zigeunerwort war.

Vgl. deutsch-zig. *baro rai*, eig. 'der große Herr' für 'Richter, Amtmann' (R. LIEBICH, *Die Zigeuner*, S. 127; FINCK, *Lehrbuch des Dial. der deutschen Zigeuner*, Marburg 1903, S. 81).

² Bei MIRABELLA, 356 findet sich ein merkwürdiges Wort: *ostardo* 'duca'; das Wort hat mit seiner Endung *-do* ganz das Aussehen eines Zigeunerwortes; denn *-do* (aus urspr. *-da*, skr. *-ta*) ist die Endung der Partizipien im Zig. (MIKLOSICH, X, 33; SAMPSON, §§ 191 ff.); man erinnert sich sofort an span.-zig. *estardó* 'Gefangener' zu dem oben angegebenen Stamm; dem widerspricht aber die Bedeutung, falls nicht die Übersetzung bei MIRABELLA fehlerhaft ist.

³ Mit *y-* auch in das norwegische Rotwelsch (wie viele andere Zigeunerwörter) gedrungen: *jaro* 'Aeg' (EILERT SUNDT, *Beretning om Fante- eller Landstrygerfolket in Norge*, Christiania 1852, Andet Oplag, S. 377).

mit und ohne Vorsatzkonsonanten vorkommen, und letzterer kann *v-* oder *y-* sein. Diesen konsonantischen Vorsatz hatte man sich bisher meist als eine prothetische Erscheinung vorgestellt (zuletzt Sampson, *The dialect of the Gypsies of Wales*, S. 18, § 60), aber R. L. Turner hat in seinem Aufsatz *So-called prothetic v- and y- in European Romani*, *JGLS*, III. Ser., 11 (1932), 115—120 gezeigt, daß dieses *v-*, *y-* nicht vor Verbalformen, Pronomina und Adverbien tritt, sondern nur an Substantive und Adjektive, und zwar *v-* an Maskulina, *y-* an Feminina, so daß kein Zweifel bestehen kann, daß es sich um Verschmelzung mit dem Artikel, masc. *ov*, fem. *oy* handelt. Bei Adjektiven herrscht Schwanken, da sie natürlich bald in der Maskulinform, bald in der Femininform auftreten, also nebeneinander *aver*, *vaver* und *yaver* 'anderer' = skr. *ápara*. Ein solches Schwanken wurde nun analogisch auch auf Substantive übertragen; daher neben *aro* und berechtigtem *varo* auch *yaro* mit einem *y-*, das eigentlich nur an Feminina antreten sollte. Ascoli (*Zig.* 123) hatte dies geahnt: «*Vanro* ist das *anro* anderer Quellen, mit concrescierte Artikel»; dann wurde er aber S. 84 durch die Nebenform *yaro* irre geleitet und widerrief seine erste Meinung zugunsten der prothetischen Auffassung.

27. *verdon* 'carro' (Mirabella, 402); ital.-zig. *urdon* 'carro' (Colocci, 362); span.-zig. *urdón* 'vagon' (Quindalé, 75; Rebolledo, 104); ähnl. Formen in allen europ.-zig. Mda.: franz.-zig. *werdin* 'waggon' (*JGLS*, N. S. 5, 218); deutsch-zig. *wurtin* (Liebich, S. 167); russ.-zig. *urden* 'Fuder, Wagen' (O. Boehtlingk, *Über die Sprache der Zigeuner in Rußland*, in *Mélanges asiat.* 2, 32). Schon Pott, II, 80 erinnerte an ossetisch *urdon* 'Wagen', besser *uordone*, *ordon* (Miklosich, *Mda.* VIII, 96; Sampson, 397). Dieses charakteristische Wort ist eines der wenigen, welche die Zigeuner auf ihrem Durchzug durch kaukasisches Gebiet aufgegriffen haben und ist nun ein Wort «which, since vans have supplemented tents has become a household name among all the European Gypsies» (Sampson, *On the origin and early migrations of the Gypsies*, in *JGLS*, III. Ser., 2 (1923), S. 166).

28. Zu diesen Wörtern, deren zigeunerische Herkunft keinem Zweifel begegnen kann, kommt noch *pastengheri* 'pasta ali-

mentare in genere' (Mirabella, 359), das ital. *pasta* mit dem zig. Adjektivsuffix ist (vgl. was unter *iachéngheri* gesagt ist).

29. Auf ein zigeunerisches Wort geht wahrscheinlich auch *lumino* 'pederasta passivo' (Mirabella, 344) zurück; es wird sich um eine Verblümung des zig. *lubní, lumni* 'Hure' handeln, zur Skr. $\sqrt{\text{lubh}}$ '(sinnlich) begehren' (Pott, II, 334; Miklosich, *Mda.* VIII, 9; X, 26; Sampson, 202; Orient: *lubní, lumni* (Paspati, 342); ital.-zig. *lubla, lubbi, lubli* 'meretrice' (Colocci, 370); span.-zig. *lumi, lumia* 'harlot; ramera' (Borrow; Quindalé, 44, etc.; Wagner, *ZRPh.* 39 (1917—19), 538).

30. Etwas zweifelhaft ist mir *giamicò* 'sole' bei Alongi, 181, das allerdings sehr an zig. *kham* 'Sonne' erinnert = skr. *gharma* 'Hitze', hind. *ghām* 'Sonnenschein' (Pott, II, 152; Miklosich, *Mda.* VIII, 77; Sampson, 166); ital.-zig. *kame* 'sole' (Colocci, 375); span.-zig. *kam, kan* (Borrow; Quindalé, 17, etc.); aber das anlaut. *ǵ-* erregt Bedenken, da sonst *kh-* (*χ-*) in den ital. Zigeunerwörtern *k-* wird (vgl. *carní; kirlo* 'cacio' (Colocci, 362) zu hind. *khīr* 'Milch'; *khava* 'mangiare' (Colocci, 369) zur Skr. $\sqrt{\text{kadh.}}$; usw.).

Nachtrag

(Zu S. 283/5): Beachtenswert ist, daß auch in Portugal im Dialekt des Alentejo ein Wort *marrucate* vorkommt. Gonçalves Viana, *Apostilas*, II, 116 sagt: «No Alentejo tem êste nome o pão de centeio que se dá, molhado em agua e leite, aos cães e ao gado»; ebenso Cândido de Figueiredo, *Novo Dicionario*, s. v. und Leite de Vasconcellos, *RLu.* 2, 35: *marrucate*, alentej. 'ração de pão para os ganadêros'; Thomaz Pires, *ibid.* 10, 95: *marrucate*, alentej. 'pão de centeio'. Da die Provinz Alentejo diejenige Gegend Portugals ist, wo sich die meisten Zigeuner aufhalten, geht man wohl nicht fehl, auch hier ein von dem zig. *manro* abgeleitetes Wort zu sehen, wobei es aber fraglich sein kann, ob man trotz der Endung *-occ-* einen Zusammenhang mit den italienischen Argotwörtern annehmen muß.

(Zu S. 299): Auch der portugiesische Calão kennt ein Wort *chumeco* (in Lissabon gewöhnlich *chimeco* gesprochen) für den Flickschuster (sapateiro remendão); doch wird dies wohl eher aus dem

Englischen (*shoemaker*) als aus dem Zigeunerischen stammen, in dem es in Portugal, soviel ich weiß, nicht nachgewiesen ist; vgl. das in der Umgangssprache ganz geläufige *naija* 'Messer' = engl. *knife*.

Berlin.

M. L. Wagner.